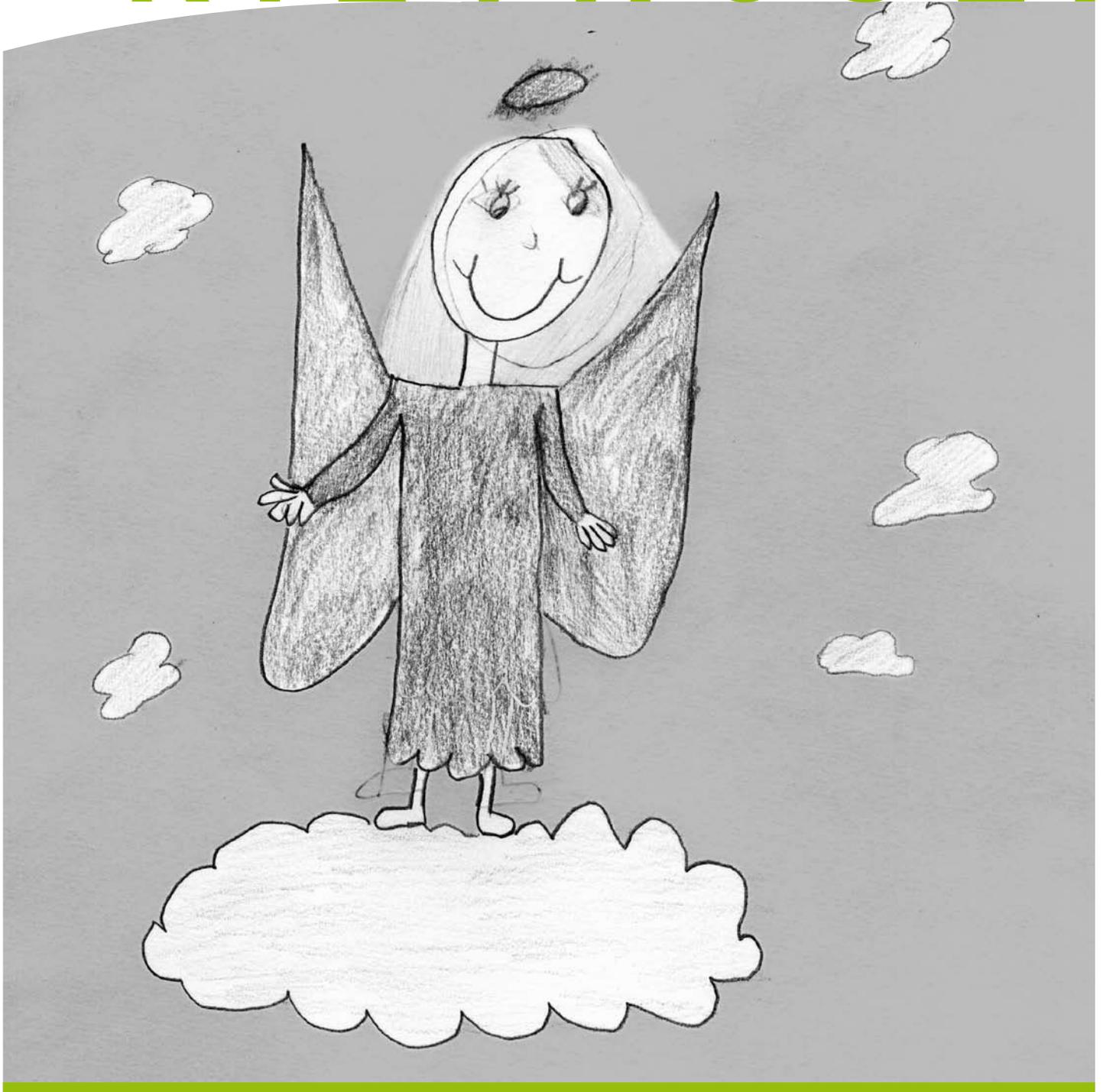


RIETHÜSLI



Riethüsli hatte **MEHR ALS EINEN SCHUTZENGELE**

Alterszentrum schon **IN 5 JAHREN?**

Bekannteste **STADTFÜHRERIN** wohnt im Riethüsli

HANNES KUNDERT kann es nicht lassen

Osterwettbewerb



Fassadenrenovationen
Umbauten / Renovationen
Neubauten

CAMPI AG BAUUNTERNEHMUNG Hochwachtstrasse 28, 9000 St.Gallen, T 071 277 42 49, www.campiag.ch

R

Speiserestaurant Riethüsli
gutbürgerliche Küche

Teufenerstrasse 151, 9012 St.Gallen
Telefon und Fax 071 277 88 30

NATURCOIFFEUR & GANZHEITLICHE FARBBERATUNG

MATILDE WEISHAUPT
Vadianstrasse 31a
9000 St. Gallen
Tel. 079 256 17 45
matildeweishaupt@bluewin.ch
www.matildeweishaupt.ch

NEU IN RIETHÜSLI

• KEBAB
• DÜRÜM
• HAMBURGER
• FALAFEL
• PIZZA

Teufenerstrasse 143 9012 St. Gallen

Ihren Füssen zuliebe

Fusspflege-Studio Dora Legner
Fusstherapeutin

Teufenerstrasse 115, 9000 St.Gallen
☎ 071 277 01 51

- Fusspflege
- Fuss-Beinrelaxmassage
- Fussreflexzonenmassage
- Packungen/Wickel
- Ganzkörpermassage
- Teilmassage
- Verkauf von Pflegeprodukten

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag (nach Vereinbarung)

kleger) kosmetik
JUST BEAUTY!

Manuela Kleger-Dopple
Fachkosmetikerin

Schneebergstrasse 49c, 9000 St.Gallen
Telefon 079 74 203 74
manuela.kleger@hispeed.ch

Grüter und MORETTO GmbH
Schreinerei

- Innenausbau
- Büroeinrichtungen
- Möbel / Schränke
- Einbruchschutz
- Küchen nach Mass
- Glasbruch / Service

St.Gallerstr. 33 · 9302 Kronbühl · Tel. 071 298 20 10

i

coiffure cut
Hairdesign

Deborah Schiess
Teufenerstr. 156
9012 St. Gallen
071 277 74 86

«BETREUTES WOHNEN» AN BESTER LAGE IM RIETHÜSLI	4
DER GOTT HAT SEINE GANZE HAND ÜBER DIE TURNHALLE GEHALTEN	8
STADTFÜHRERIN, BRÜCKENBAUERIN, BOTSCHAFTERIN	10
DAS GRENZKREUZ BEIM NESTWEIHER	14
ABSCHIED VON ERIKA MANGOLD	16
ALS DIE RIETHÜSLER NACH ST.GEORGEN IN DIE SCHULE MUSSTEN (TEIL 1)	17
EIN WOHNGBIET, DAS SICH ABHEBT	20
LIEBER DEN SPATZ IN DER HAND ALS DIE TAUBE AUF DEM DACH	22
ERSTMALS EIN PREIS FÜR DIE ORIGINELLSTE KISTE	24
ICH BIN NICHT DIE ZWEITE BARBARA	26
LIEBER FUSSBALLSPIELEN STATT RUMHÄNGEN – ABER WO?	27
NAMEN UND NOTIZEN	28
AGENDA	29
WETTBEWERB	32

Impressum: Riethüsli – Das Magazin fürs Nest, 22. Jahrgang, Ausgabe April 2009, offizielles Publikationsorgan des Quartiervereins Riethüsli, erscheint drei Mal jährlich
Präsident: Hannes Kundert, Teufenerstrasse 138, 9012 St. Gallen, Verantwortliche Redaktion: Christopher Gilb, Marianne Kuster, Wendelin Reinhardt, Leitung Erich Gmünder, 071 222 7374, erich.gmuender@bluewin.ch, Layout Moni Rimensberger, Inserate Hedi Schmid, 071 277 10 20, hadewig.schmid@hispeed.ch, Titelbild Ilenia, 2a
Die nächste Ausgabe erscheint Mitte August 2009. Inserate- und Redaktionsschluss Mitte Juli 2009. Dieser Zeitung liegt eine Werbung der Pizzeria La vita è bella bei.
www.riethusli.ch

EDITORIAL
FRISCHE POST AUS DEM NEST

Haben Sie's schon bemerkt? Sie halten heute zum ersten Mal «Riethüsli – Das Magazin fürs Nest» in der Hand. Mit der peppigeren Gestaltung wollen wir zeigen, dass unser Quartier alles andere als ein verschlafenes Nest ist.

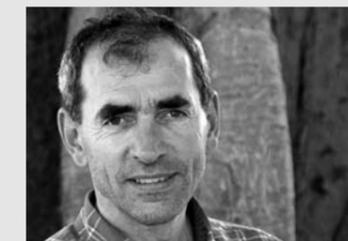
Die Neuausrichtung hat aber bereits vor einem Jahr begonnen. Viel dazu beigetragen hat Roger Huber. Der Vollblutjournalist brachte mit seinen – manchmal auch bisigen – Leitartikeln Farbe und Profil ins Blatt und prägte das Layout! Verabschieden dürfen wir auch Max Degonda, der jahrelang unsere Inserenten mit Erfolg umwarb. Beiden danken wir für ihren grossen, ehrenamtlichen Einsatz, der unser Quartierblatt vorwärts brachte!

Niemand ist ersetzbar. Trotzdem glauben wir, die Lücken teilweise schliessen zu können: Moni Rimensberger zeichnet als Layouterin für die (neue) Verpackung verantwortlich. Sie durften wir in der letzten Nummer bereits als Karikaturistin kennen lernen. Auch das Inserategeschäft wurde von einer Frau übernommen: Hedi Schmid. Ihre Arbeit ist unsere wirtschaftliche Grundlage: Wir Federfuchser vergessen in unserer Schreibwut ja oft eine Binsenwahrheit: Ohne Inserate keine (Gratis-) Zeitung. Dafür sagen wir auch unseren Inserenten/innen an dieser Stelle einmal herzlich Dankeschön!

(Fast) alles neu auch in Sachen Quartier-Altersheim. Genau 1127 Menschen haben ihre Unterschrift unter die Petition für ein eigenes Alters- und Pflegeheim gesetzt. Daraus wird nun nichts. Dafür soll's zeitgemässe Einrichtungen geben für betreutes Wohnen. Warum das für unser Quartier sogar besser ist als das ursprünglich angestrebte Ziel, erklärt unser Quartiervereinspräsident Hannes Kundert im Interview. Und auch, weshalb er nun Lust bekommen hat, ein paar Jährchen anzuhängen als höchster Riethüsler. Wir sind mit ihm gespannt, wie's weitergeht!

Gespannt sind wir auch auf Ihre Meinung über unser neu gestaltetes Quartierssprachrohr. Oder wie's so schön heisst: Ihr Lob freut uns, Ihre Kritik bringt uns weiter!

Erich Gmünder
Redaktionsleiter
erich.gmuender@bluewin.ch



RIETHÜSLI MACHT VORWÄRTS
MIT PROJEKT FÜR WOHNRAUM IM ALTER - MÖGLICHER
EINZUGSTERMIN SCHON IM JAHR 2014?

«BETREUTES WOHNEN» AN BESTER LAGE IM QUARTIER RIETHÜSLI

Das Quartier Riethüsli soll schneller zu Wohnraum für das Alter kommen als manche Bewohner sich selbst in den kühnsten Träumen vorgestellt haben. Dies mindestens wenn es nach den Plänen von Quartiervereinspräsident Hannes Kundert und LogisCasa-Präsident Reto Antenen geht. Die beiden haben mit Fachleuten sondiert, wie ein solches Projekt anstelle des geforderten Alters- und Pflegeheims am besten umgesetzt werden könnte. Ihr optimistischstes Szenario: Schon im Jahr 2014 könnten die ersten Bewohner im LogisCasa Riethüsli einziehen.

Von Erich Gmünder

«Dieser Standort ist ideal für Alterswohnungen: sonnig, zentral, super erschlossen durch den ÖV, mit Restaurants und öffentlichen Dienstleistungen», findet Reto Antenen. Der dies sagt, ist nicht irgendwer: der ehemalige Kantons- und Stadtpolitiker gilt als Baufachmann und Netzwerker mit besten Beziehungen und Einfluss in der Szene, um die es geht. Und es geht um nichts weniger als um Wohnen im Alter, ohne das angestammte und lieb gewordene Quartier verlassen zu müssen. Es geht konkret um die Umsetzung der Petition, die ein Alters- und Pflegeheim im Riethüsli gefordert hat. Es geht um eine realistische Alternative, die «Betreutes Wohnen im Alter» heisst und gute Chancen hat, in den nächsten fünf Jahren verwirklicht zu werden.

Reto Antenen, der langjährige ehemalige LdU-Politiker und Unternehmer hat in den letzten Jahren ein grosses Fachwissen in Sachen Alterswohnen gesammelt. Er, der zahlreiche Baugenossenschaften mitgegründet hat und präsidiert, ist auch Gründer der LogisCasa, einer Genossenschaft, welche sich auf das Wohnen im Alter spezialisiert hat.

Wie teuer wird eine Wohnung im LogisCasa Riethüsli? Ziel sind preisgünstige Wohnungen. Bei den bisherigen Projekten kostet eine 2,5 Zimmerwohnung (60 qm) Fr. 1000 Monatsmiete, für eine 3,5 Zimmer-Wohnung (80qm) muss man mit 1300 Fr. rechnen. Möglich sind diese günstigen Preise, weil sich die künftigen Mieter mit einem bescheidenen Darlehen (20'000 Franken) beteiligen. Dafür erhalten sie aber einen angemessenen Zins (ein Prozent unter der 1. Hypothek) sowie ein lebenslanges Wohnrecht.

Zwei grössere Projekte mit insgesamt 70 Wohnungen hat er mit der von der Stadt und der Ortsbürgergemeinde St. Gallen mitgetragenen Institution bereits realisiert, und er tingelt durch den ganzen Kanton, um ähnlichen Projekten in Landgemeinden Pate zu stehen.

Bedarf nach neuen Wohnformen In der Stadt ist Antenen in der Konferenz für Alters- und Behindertenfragen dabei und präsidiert dort die Arbeitsgruppe für stationäre Altershilfe, also genau jenes Gremium, welches den Bedarf und die Realisierung von Alters- und Pflegeheimplätzen evaluiert. Dort, wo auch die meisten Alters- und Pflegeheimleiter dabei sind, ist man bestens im Bild, wo in Zukunft angesetzt werden muss, nämlich nicht im stationären Bereich, sondern dort, wo die älteren Menschen noch aktiv und selbstbestimmt leben können und erst im Bedarfsfall auf externe Unterstützung zugreifen wollen. Der Bedarf nach Alters- und Pflegeheimplätzen ist seiner Meinung nach gedeckt – jedoch nicht jener nach neuen Wohnformen im Alter.

Dies trifft für ihn auch auf das Riethüsli zu. Statt eines Alters- und Pflegeheims sieht er in unserem Quartier beste Voraussetzungen für Wohnformen wie das «Betreute Wohnen». Als Quartiervereinspräsident Hannes Kundert den ehemaligen Ratskollegen auf die Umsetzung der Alterspetition ansprach, war für Reto Antenen der Fall gleich klar: hier wäre ein idealer Standort – aber nicht für ein Altersheim, sondern für ein LogisCasa Riethüsli.

Sonnige Wohnungen an zentraler Lage Antenens Augen leuchten, wenn er auf den Machbarkeitsstudien zeigt, wie er sich den Neubau an zentraler Quartierlage vorstellt: ein langgestreckter Bau, drei bis vier Stockwerke hoch, nach Süden ausgerichtet, 30 bis 40 Wohnungen mit grosszügigen Glasfassaden und Balkonen gegen Süden und lauschigen Laubengängen im Norden; mit einem

Vorbild für das Riethüsli? Das Logiscasa an der Flurhofstrasse in St. Gallen





Reto Antenen und Hannes Kundert vor dem geplanten Standort

Projekt wird an der HV 2009 vorgestellt

Das Projekt für betreutes Wohnen wird an der Hauptversammlung des Quartiervereins Riethüsli öffentlich vor- und zur Diskussion gestellt. Die HV findet am Donnerstag, 30. April in der Evangelischen Kirche Riethüsli-Hofstetten statt. Dieser Versammlungsort wurde aufgrund des erwarteten grossen Interesses an der Orientierung über das Projekt für betreutes Wohnen gewählt. Zu Gast sind Reto Antenen, Präsident LogisCasa St. Gallen, sowie Arno Noger, Präsident der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, die sich im Anschluss den Fragen der Quartierbewohner stellen. Die Versammlung beginnt um 19 Uhr mit den statutarischen Traktanden. Um 20 Uhr gibt es einen Gratis-Imbiss, um 2030 erfolgt die Projektvorstellung und Diskussion. Zum Abschluss gibt es um 21 Uhr Kaffee und Kuchen.

Fahrdienst

Für Leute mit Gehbehinderungen wird wie immer ein Fahrdienst organisiert, mit Abholservice und Heimfahrdienst von Tür zu Tür. Wer von dieser Gratis-Dienstleistung Gebrauch machen möchte, melde sich bei Hannes Kundert, Tel. 071 260 25 25.

Kochen, Waschen, Pflege und Co

Die meisten Bewohner werden möglichst lange selbständig und ohne fremde Hilfe im LogisCasa wohnen wollen. Für jene, welche nicht mehr selber kochen oder waschen können oder wollen oder vorübergehend eine Pflege benötigen, sollen externe Dienstleister einspringen und dafür die notwendige Infrastruktur bereit gestellt werden. Ein Restaurant ist hingegen nicht vorgesehen. Ob ein Mehrzwecksaal (mit eigener Küche) realisiert werden kann, hängt von der Kooperation mit anderen Trägern ab. In Frage kommen hier in erster Linie die beiden Kirchgemeinden. Stefan Staub, Diakon der kath. Pfarrei Riethüsli, könnte sich einen Umzug des Riethüsli-Treffs samt Pfarramt und Sekretariat, welche am bisherigen Standort immer wieder an betriebliche Grenzen stossen, vorstellen.

Weg, der via Passerelle den westlichen Quartierteil erschliesst. Im Parterre, mit ebenerdigen Ausgang zum Quartierzentrum und zur Bushaltestelle, könnten sich die Kirchgemeinden an einem Saalbau beteiligen, im Hochparterre hätte es Platz für eine Infrastruktur für einen Dienstleister, welcher im Bedarfsfall das betreute Wohnen anbietet, sowie Raum für Wohngruppen oder externe Dienstleister aus dem Gesundheitswesen. Die ganze Anlage soll rollstuhlgängig sein von der Parkgarage bis zu den Wohngeschossen, und so flexibel wie möglich gestaltet, so dass sich dereinst, wenn sich die Interesselage ändert und der Bedarf vorhanden ist, auch pflegerische Einrichtungen im grösseren Stil integrieren liessen, sagt Antenen.

Knifflige Detailfragen Die genauen Pläne sind noch unter Verschluss – zu vieles ist noch offen. So muss zuerst mit den Eigentümern – der Stadt, der Ortsbürgergemeinde und einem privaten Besitzer – verhandelt werden; Fragen der Umzonung – der grösste Teil ist momentan noch in der Grünzone – sowie eines Ueberbauungsplans könnten noch knifflige Details zu lösen geben; trotzdem ist auch Quartiervereinspräsident Hannes Kundert überzeugt, hier auf das richtige Pferd zu setzen.

«Wir müssen nun den Riethüslern nur noch erklären, weshalb uns dieses Projekt mehr bringt als das Alters- und Pflegeheim, das wir mit der Petition gefordert haben. Die Stossrichtung ist ja dieselbe. Und die über 1100 Unterschriften zeigen, dass das Anliegen eine hohe Priorität hat. Das wird uns bei den zuständigen Stellen in der Stadt helfen», sagt Hannes Kundert im Interview im Innern dieser Quartierzeitung.



Riethüsli-Garage

- ▶ VW- und Audi-Garage
- ▶ Verkauf von Neuwagen und Occasionen
- ▶ Reparaturen aller Marken
- ▶ Karosseriearbeiten
- ▶ Tankstelle mit ec-direct, Postcard und Noten

Wolfgang Wallner
Teufenerstrasse 174, 9012 St.Gallen
Tel. 071 277 81 27, Fax 071 277 95 66

Shell Garage Riethüsli

René Rankwiler
Teufenerstrasse 164
9012 St.Gallen
Telefon 071 277 71 11
Fax 071 277 71 12

Schwyter

**Auch in Ihrer Nähe:
Filiale Riethüsli
Bäckerei + Bistro**

und für spezielle Anlässe
Schwyters Catering
Apéro, Cocktail, Dinner, ...

BÄCKEREI SCHWYTER AG
Teufenerstrasse 143 | ST. GALLEN
Fon 071 277 96 72 | www.schwyter.com

FÜR IHR HAAR

Fris-ör
071 367 29 79

ANDREA FENT, TEUFENERSTR. 150
9012 ST.GALLEN-RIETHÜSLI

Coiffure
Damen
Herren
071 277 01 30

Öffnungszeiten:

Mo		13.30–18.30
Di	08.00–12.00	
Mi	08.00–12.00	13.30–18.30
Do	08.00–12.00	13.30–18.30
Fr	08.00–12.00	13.30–18.30
Sa	08.00–12.00	

**Teufenerstrasse 88
9000 St.Gallen**

Erika Fässler-Enzler

Spezialitäten-Metzgerei

BECHINGER

Fleisch - Wurst - Partyservice

St.Georgen-Strasse 76 - 9000 St.Gallen - Telefon 071 222 50 31
info@bechinger.ch - www.bechinger.ch - Telefax 071 222 50 21

wohnart
späti egli

Späti Egli AG
Spisergasse 40
CH-9000 St.Gallen
Tel +41 71 222 61 85
info@wohnart-sg.ch
www.wohnart-sg.ch

Klassiker «Lounge Chair» – ab Lager

Ihr Quartierladen mit den vielen Köstlichkeiten, dem offenen italienischen

frischen Brot, den Gaumenfreuden, grossen Käseauswahl, dem Obst und allem, was Sie so brauchen.

CHRISTEN
LEBENSMITTEL RIETHÜSLI
Teufenerstr. 145, 9012 St.Gallen, Tel. 071 277 84 12
Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.christen-lebensmittel.ch

H

Wirtschaft Unterer Brand

Idyllisches Wanderziel in der Nähe der Stadt!

- Bauernspezialitäten
- geeignete Räumlichkeiten für Gesellschaften und Familienfeste

**Wirtschaft Unterer Brand
Familie Linder, 9011 St.Gallen
Telefon 071 222 29 34**

Donnerstag geschlossen

COMEDIA
BUCHHANDLUNG

WORLD MUSIC · COMIC · MANGA
Katharinengasse 20 · 9004 St.Gallen
Tel./Fax 071 245 80 08
medien@comedia-sg.ch · www.comedia-sg.ch

«DER GOTT HAT SEINE GANZE HAND ÜBER DIE TURNHALLE GEHALTEN»

Noch heute wird der Ort, der in der Morgenfrühe des 24. Februar 2009 haarscharf an einer Katastrophe vorbei ging, von Menschen besucht, die staunen oder ganz einfach danken. Nicht auszudenken, wenn das Dach ein paar Stunden früher oder ein paar Minuten später eingestürzt wäre.... Für einmal bewegte eine gute Nachricht die Schweiz und das benachbarte Ausland: dass kein Mensch zu Schaden gekommen war. Von mindestens einem Schutzengel war die Rede, selbst in den Schlagzeilen und Kommentaren der regionalen, nationalen und internationalen Medien. – Diakon Stefan Staub hat mit einer Schulklasse im Religionsunterricht über das Glück im Unglück gesprochen.



Die Nachricht

«Um 6 Uhr bin ich im Badezimmer gewesen. Ich hatte ein kleines Beben gehört. Ich bin fröhlich das niemand geschdorben ist. Meine Schwester war in der GBS.»

«Am frühen Morgen schon um 6:30 Uhr hörte ich FM1. Da hörte ich die Nachricht ich rannte um die Nachricht der GBS Turnhalle einem Pfader zu melden der kurze Zeit zuvor noch bei uns den weg frei gemacht hatte. Den er musste über die Demustrasse fahren. Aber er wahr schon weg. Da ich wusste dass mein Vater jeden Morgen durch die Demustrasse fahren musste sagte ich es ihm auch.»

«Ich ging normal in die Schule. Auf dem Pausenplatz sagte mir einen Kolleg das die turnhalle der GBS zusammen gestürzt ist. Ich fragte ihn ob jemand in der Turnhalle gewesen ist. Er hatte zumglück nein gesagt.»

«In der Pause sah ich auf die Demutstrasse und sah das es abgesperrt war. Ich habe einen Jungen gefragt ob er weis was passiert ist. Am anfang habe ich es nicht geglaubt das die 2½ Jahre Alte Halle eingestürzt ist. Ein par minuten später sagte es alle. Dann glaubte ich es auch. Ich glaube das Gott aufgepast hat. es hätte schlimmer ausgehen können.»

«Zuerst glaubte ich es nicht aber unsere lererin holte immer gruppenweise Kinder zusich und schauten auf den Komputer und als ich dran war, sah ich es.»

«Als die Lehrerin sagte, das eine Turnhalle eingestürzt ist dachte ich das die Turnhalle 1 eingestürzt ist weil die auch schon etwa 43 Jahre alt ist.»

«Als die Turnhalle eingestürzt war wollte ich es zuerst gar nicht glauben. Und ging dann nach der Schule hinüber zu der GBS. Zuerst sah ich auf der Einenseite noch alles stehen. Da lief ich weiter da sah ich das alles kabut war. Mir blieb fast der Atem weg. Da dachte ich ja es stimmt. Und ging nachhause.»

«Am Abend sah ich es in der Tagesschau das die GBS wirklich eingestürzt ist. Wenn es 1 stunde später pasirt wär wären 80 Menschen gestorben.»

«Am Montag Abend waren noch sehr viele ander Leute in der GBS am Turnen oder am zuschauen sie hörten zum teil etwas knaksen. Am nächsten Morgen war die Halle Eingestürzt. Als sie das in der Stadt erzählten mussten sie noch von allen Turnhallen Dächer den Schnee weg nehmen und in Deutschland waren auch noch 2-3 Häuser zusammengekeit.»

Viel Glück

«Auf der vorderseite sah man nichts. Aber hinten war ales im hag und Auf der wise. Die einzelnen stückchen Sah echt schliem aus. Aber das wichtigste ist das niemand drin war. Da hate die erste turnhallengruppe Schutzengel viel glück!»

«Ich denke das es einen Kunstruirungsfehler gehabt hatte. Darum konnte sie den nassen Schnee nicht halten.»

«Der Architäckt hat ein Baufeler gehmacht.»

«Sie ist eingestürzt weil sie sehr dünne seulen hatte für diese Halle.»

«Ich würde sagen das sie die Turnhalle der GBS schlecht konstruiert vorden ist. Und das Gott gekuckt hate das sie dann eingestürzt ist wen keine Menschen drin waren.»

«Ich glaube das niemand gestorben ist weil Gott das Dach so lange mit seiner starken hand gehalten hat.»

«Ich denke der Gott hat seine ganze Hand über die Turnhalle gehalten.»

«Gott wollte das die Halle so früh zusammenstürzten soll weil sonst ser viele Menschen ums Leben kommen würden.»

«Alle Leute die dort Waren hatten einen Schutzengel!»

Wir danken den Schulkindern für die Aufsätze und Zeichnungen.



IM RIETHÜSLI ZU HAUSE: MARIA HUFENUS
**STADTFÜHRERIN
BRÜCKENBAUERIN
BOTSCHAFTERIN**

Als Stadtführerin figuriert Maria Hufenus Ziegler im Telefonbuch und in dieser Funktion würde sie ihre Gäste bei klarer Sicht jeweils liebend gern auf ihren «Hausberg», auf die Solitüde, führen - für sie der schönste Aussichtspunkt St. Gallens. Diese Ansicht teilt sie wohl mit all jenen im Quartier, die gern ihren Blick über die lang gestreckte Stadt, über einen Teil des Riethüsli-Quartiers hinüber zum Alpstein und zum Bodensee und über ihn hinweg bis an das deutsche Ufer schweifen lassen. Maria Hufenus braucht den Blick in die Weite. Glücklicherweise kann sie ihn auch vom Wohnzimmerfenster des Reiheneinfamilienhauses an der Oberhofstettenstrasse 26 aus geniessen. Heute wird er allerdings durch das zerfallende Restaurant Solitüde, einstiger Quartiertreffpunkt, getrübt. Ein Anblick, der sie und ihren Mann Ernst traurig und wütend macht.

Porträt

Von Rosmarie Früh*

Maria Hufenus möchte nirgends anders wohnen als in Oberhofstetten, wo ihre beiden Kinder Barbara und Gallus mit Nachbarkindern einst die naturnahe Umgebung unsicher machten, von wo aus sie selbst zu Fuss rasch im Stadtzentrum und damit an ihrem Arbeitsplatz ist, wo vor der Haustür aber auch die Wege ins Grüne beginnen. Dass nun ein öffentlicher Bus das Quartier erschliesst und sie immer noch im Quartier einkaufen kann, schätzt sie ebenfalls, windet dem innovativen Quartierladen Christen ein Kränzchen und plazierte gar auf der eigenen Web-Site einen Link zu dessen Catering-Service.

Dass sich die 1945 in Schaffhausen geborene und aufgewachse-

ne Maria Hufenus in St. Gallen anfänglich gar nicht wohl gefühlt hat, ist heute schwer nachvollziehbar. Eng und bünzlig empfand sie die Stadt, in die sie 1972 nach Sprachaufenthalten in Belgien, England und Italien durch Heirat gekommen war. Das änderte sich, nachdem sie sich intensiv mit der Stadtgeschichte beschäftigte und die Stadt gründlich kennen und lieben lernte.

Am Anfang dieser Liebesbeziehung stand ein Inserat des Verkehrsbüros. Gesucht: Eine Frau mit guter Allgemeinbildung und Sprachkenntnissen für Stadtführungen. Maria Hufenus meldete sich und wurde engagiert. Tief beeindruckt und angestachelt vom immensen Wissen einer der ersten Stadtführerinnen, von Monica Strässle, erarbeitete sie



sich Schritt für Schritt ihre heutigen profunden Kenntnisse über das Kloster, die Stiftsbibliothek, die Altstadt. Sie büffelte richtiggehend, las Bücher, sass in Vorträgen und Vorlesungen und sammelte leidenschaftlich alles über St. Gallen. Viel Hintergrundwissen erfuhr sie im Schriftlesekurs von Stadtarchivar Ernst Ziegler, ihrem späteren Ehemann. Zum phänomenalen Gedächtnis kommt ihr die Mitarbeit an den Rechtsquellen im Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen zustatten. Dort hat sie 850 Gesetze kollationiert (Kollationieren bezeichnet das Vergleichen einer Ab- oder Reinschrift mit dem Original) und dadurch viel über die Lebensweise der früheren St. Galler und St. Gallerinnen sowie die einstigen Sitten und Gebräuche erfahren. Davon zeugen auch ihre Vorträge, beispielsweise über Abfall- und Abwasserprobleme in alten Zeiten im Kloster wie in der Stadtrepublik. Dank ihrer langjährige Tätigkeit kennt sie mittlerweile alle wichtigen Manuskripte in der Stiftsbibliothek aus der Zeit der Hochblüte des Klosters. Eine fantastische Leistung,

die es ihr ermöglicht, spontan auf Wünsche und Fragen ihrer Gäste einzugehen, auf Gäste, die dann feststellten, die Stadt werde im Ausland schlecht und unter ihrem Wert verkauft. Dass ihr ein ehemaliger Verkehrsdirektor einmal vorhielt, sie erzähle zu viel, die Leute wollten gar nicht so viel wissen, tut sie mit einem Achselzucken ab.

Nach 20 Jahren beim Verkehrsbüro machte sich Maria Hufenus zu Beginn der 90er Jahre selbständig und hat dies noch nie bereut. Von ihren vielen Aufträgen kann sie manche an Kolleginnen weiter vermitteln, aber auch an Sohn Gallus (sein Name: auch ein Liebesbekenntnis an St. Gallen und eine Reverenz an den Stadtgründer!), der spanisch und italienisch sprechende Besucher und Besucherinnen für die Schönheiten und Besonderheiten der Gallusstadt begeistert.

So wie sich Maria Hufenus dar-

Maria Hufenus mit Pdraigin Ni Uallachain, der bekanntesten Interpretin traditioneller irischer Liedpoesie. Sie hat in Belfast vertonte Verse aus der in der Stiftsbibliothek gehüteten Priscian-Handschrift vortragen, die als Hauptquelle zur Rekonstruktion der altirischen Sprache gilt.



Der frühere iranische Staatspräsident Mohammed Chatami liess sich von Maria Hufenus vor zwei Jahren in die Schätze der Stiftsbibliothek einweihen.

um bemüht, stets etwas Philosophisches und auch Aktuelles aus dem Alltag der St. Galler in ihre sorgfältig vorbereiteten Führungen hineinzubringen, so will sie immer auch eine Brücke bauen zu ihrer Kundschaft, und zwar nicht nur zu Königen oder Bundespräsidenten. Eine Brücke auch von der Vergangenheit in die Gegenwart, was ihr nicht zuletzt dank ihres grossen Schatzes an Anekdoten glänzend gelingt. Beispiele: Anlässlich des Internationalen Management-Symposiums/ICS im Jahr 2007 besuchte der ehemalige iranische Ministerpräsident Mohammed Chatami die Stiftsbibliothek. Vor einem der schönsten Schätze, dem Evangelium longum, konnte ihm Maria Hufenus sagen, das Elfenbein für die beiden vom St. Galler Mönch Tutilo geschnitzten Einband-Tafeln stamme von einem Elefanten, den einst ein persischer Herrscher Kaiser Karl dem Grossen geschenkt hatte. - Manager weist sie auf die Ordensregel des hl. Benedikt hin, mit der das Leben strukturiert, eine Effizienz in den Tagesablauf gebracht wurde (ora et labora/bete und arbeite). Bänklern zeigt sie gern eine Handschrift mit einem Bild, auf dem der Kampf der Vernunft gegen die Habgier dargestellt ist (!). Als Brückenbauerin ist Maria Hufenus zur Botschafterin St.

Gallens geworden. In der Stiftsbibliothek, der Schatztruhe, die sie am liebsten für ihre Gäste öffnet und wo es ihr besonderen Spass macht, auch der trockensten Ausstellung Leben einzuhauchen, hat sie den Iren Jake MacSiacais kennen gelernt. Er hat sie nach Belfast eingeladen zu einem Vortrag über das irische Erbe im Galluskloster, die irischen Wurzeln St. Gallens. Dieser Vortrag bewirkte so viel Interesse und löste so viel Begeisterung aus, dass er in Dublin mit gleichem Erfolg eine Fortsetzung fand. Und Maria Hufenus gelang es, damit eine weitere Brücke zu bauen: Die Belfasten wollen die Verbindung zu St. Gallen enger knüpfen und das Jubiläum «1400 Jahre Gallus in St. Gallen» zusammen mit den St. Gallern feiern. Bangor, das Kloster, aus dem Gallus losgezogen ist, befindet sich nur 20 Kilometer von Belfast entfernt. Maria Hufenus ist so happy über diese Entwicklung, dass sie nun noch intensiver den orientalischen und indischen Einfluss auf die irischen Miniaturen studieren will. Zurzeit die grösste Faszination der Stadtführerin, Brückenbauerin und Botschafterin, die heute mit einem maliziösen Lächeln sagen kann: «Ich liebe St. Gallen wohl stärker als gewisse Stadt- und Kantonsvertreter.»

Weltmacht-Frust

Anlässlich der Abrüstungsgespräche in Genf besuchte ein amerikanischer Unterhändler die Stiftsbibliothek. Maria Hufenus zeigte ihm dabei eine Weltkarte aus dem Jahre 800. Diese zeigt, wie die Welt nach der Sintflut an die Söhne von Noah aufgeteilt worden ist: Asien an Sem, Afrika an Cham und Europa an Jafet. Der Unterhändler vermisste den Erdteil Amerika und wollte die andere Seite sehen. Aber da gibt es keine andere Seite. Amerika fehlt. Über die Irritation und Frustration des Ambassadors einer Supermacht freute sich – selbstverständlich nur verstohlen – die Stadtführerin unseres kleinen Landes. Dass vor der gleichen Weltkarte bei späterer Gelegenheit der frühere iranische Staatspräsident Chatami ausrief: «I love this map!», verwunderte nicht. (rf)

D

Liebevolle Betreuung für 2-jährigen Jungen gesucht!
1 ½ Tage bei uns zu Hause (Riethüsli).
Auch ideal als Vorlehre für Schulabgängerin möglich!

Nähere Infos unter:
Telefon 071 277 40 20

YAGUAL Goldschmiede

Herzlich willkommen in meinem Atelier:
Gallusstrasse 41
CH-9000 St. Gallen

Telefon: 071 220 87 38
Website: www.yagual.ch
E-Mail: goldschmiede@yagual.ch

G

Neuanfertigungen | Spezialanfertigungen | Reparaturen | Änderungen | Auffrischung | Gutscheine

die-oldiwerkstatt.ch
Kompetenzzentrum für Oldtimer & klassische Automobile

Josef Egger
Teufenerstrasse 5 + 7, 9000 St.Gallen
Telefon 071 277 21 57, Mobil 079 207 42 22

E

KLOSTERDROGERIE
GESUNDHEITSDROGERIE

Ihr Spezialist für natürliche Heilmittel!

- Homöopathie
- Spagyrik
- Phytotherapie
- Bachblüten

Klosterdrogerie
Stefan und Noëlle Fehr
Auf dem Damm 17
9000 St.Gallen
Tel.: 071 223 33 48
Fax: 071 223 33 84
info@klosterdrogerie.ch
www.klosterdrogerie.ch

B

degonda
Lachsraucherei

Degonda-Delikatessen GmbH
T.071 890 05 66 F.071 890 05 67

DIE POST

Für Briefe, Pakete, Einzahlungen und Kontoeröffnungen. Geldbezug am Postomat rund um die Uhr. NEU: kleine Papeterie und Bücher. Ticketcorner-Vorverkauf

Mo-Fr 07.30 Uhr - 12.00 Uhr
13.45 Uhr - 18.00 Uhr
Sa 08.00 Uhr - 11.00 Uhr

Telefon 058 453 14 17

S

N

Grüezi im neuen AGROLA-Shop Riethüsli

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

365 Tage für Sie da **AGROLA**
the Swiss energy

www.agrolaag.ch

STAMPFL & CO. AG

Swisscom Partner, Elektrotech. Unternehmung
9000 St.Gallen, Mühlenstrasse 24, Tel. 071 222 75 70, Fax 071 222 75 49
www.elektro-stampfl.ch, info@elektro-stampfl.ch

Elektroplanung Telekommunikation Kundenberatung Elektroinstallationen

solitudenstrasse 2 9012 st.gallen **schnittstell**
telefon 071 278 14 40 fax 071 278 14 43
blumen@schnittstell.ch

L

ETISER

METALLBAU
SCHLOSSEREI
BLECHBEARBEITUNG
PRODUKTGESTALTUNG

TREPPEN
GELÄNDER
SCHAUFENSTER
VORDÄCHER
BALKONE
WOHN-GEGENSTÄNDE

TOBIAS LENGGENHAGER AG METALLGESTALTUNG
Entwurf · Planung · Ausführung

Schoretshuebstrasse 23
9015 St.Gallen
Fon: 071 310 12 55
Fax: 071 310 12 56
E-Mail: info@metall-gestaltung.ch
Internet: www.metall-gestaltung.ch

E

elektrokundert

Ihr Quartier-Elektriker für alle Fälle.

Teufenerstrasse 138
9012 St.Gallen
Tel. 071 260 25 25 Fax 071 260 25 26
info@elektro-kundert.ch

Alain Antony Plattenleger

Fellenbergstrasse 71
9000 St.Gallen
071 278 47 81
079 221 92 70

I

E

RECHERCHIERT IM STADTARCHIV DAS GRENZKREUZ BEIM NESTWEIHER

Wer im Winter von der Solitüdenstrasse in die Teufener Strasse einbiegt, kann es auf der Gegenseite unterhalb des Nestweiher sehen: ein altes Kreuz steht da zwischen den Büschen, deren Laub es im Sommer verdeckt. Wer näher tritt, sieht, dass der Sandstein schon stark bröckelt. Weder Zahlen noch Initialen geben uns irgendwelche Hinweise. Darum hat Ernst Ziegler wieder einmal für uns das Stadtarchiv besucht und erforscht, was es mit diesem und den anderen Grenzkreuzen in der Stadt für eine Bewandnis hat.

Ernst Ziegler

Fürstabtei und

Stadtrepublik St.Gallen Auf Teilen des heutigen Gebiets von Stadt und Kanton St.Gallen existierten bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts friedlich-schiedlich nebeneinander die Fürstabtei und die Stadtrepublik St.Gallen. Die 1524/27 evangelisch gewordene Stadt war nach und nach um das im 7./8. Jahrhundert gegründete Kloster entstanden.

Als eidgenössische Tagsatzungsherren am 31. Mai 1460 in St.Gallen in einem gütlichen Spruch die Grenzen des Stadtgebietes festsetzten, waren Stift und Stadt bereits zwei verschiedene Staatswesen. Das Kloster war 1451, die Stadt 1454 Zugewandter Ort der Eidgenossenschaft geworden. Am 14. Mai 1457 waren nach langen Verhandlungen im sogenannten Berner Vertrag alle hoheitsrechtlichen Differenzen zwischen Kloster und Stadt St.Gallen beigelegt und damit der Loslösungsprozess der Stadt vom Kloster vollendet worden. Damals war der Abt von St.Gallen der länderreichste Fürst der Eidgenossenschaft. Das mehr oder weniger rechteckige Territorium der freien Stadt St.Gallen hingegen hatte nie grössere Ausdehnung als etwa anderthalb auf drei Kilometer.

Eidgenossen in St.Gallen Nachdem sich also 1457 die Stadt vom Stift politisch gelöst hatte, kamen im Sommer 1460 eidgenössische Ratsboten nach St.Gallen, um Grenzstreitigkeiten zwischen dem Pfleger Ulrich Rösch und dem Gotteshaus St.Gallen einerseits sowie Bürgermeister und Gemeinde der Stadt St.Gallen andererseits zu schlich-

ten und die bisherigen Grenzkreuze samt den alten Grenzlinien zwischen Kloster- und Stadtgebiet zu ermitteln und sowohl im Gelände wie auch urkundlich festzulegen. Im Gelände setzten sie zwischen den vier alten Hauptkreuzen sogenannte «Marchen», d.h. entweder kleinere Kreuze oder einfache Grenzsteine mit eingemeisseltem Kreuz.

Marken und Kreuze Zuerst setzten die Eidgenossen eine Marke mit einem Kreuz «usserhalb den zweyen hüsren zuo Zelle in der gassen an demm hag», d.h. beim Nestweiher an der Altmannstrasse. Von hier aus führte die Grenzlinie in nördlicher Richtung dem Ruckhaldenbächlein entlang und «durch das töbilli» bis an die Strasse hinab, «die von Santgallen heruss gat gen Huntwil» (Oberstrasse). Eine Grenzmarke kam an diese Strasse zu stehen, und zwar dort, wo damals ein «Städilli» stand und bei demselben «ein tann und ein kriesbom by einandren».

Weiter ging es nordwärts, über die Hundwiler Strasse, zum Grenzstein zwischen Vonwil und St.Leonhard bei einer Eiche am Fussweg (Ilgenstrasse), der von St.Gallen kam; sodann in schnurgerader Linie nach Studen zum Lindenhofareal an der Rosenbergstrasse.

Hier, an der Landstrasse nach Zürich, standen damals ein Haus und ein Stadel, und genau durch diese beiden verlief die Grenze, so dass das Haus innerhalb der Kreuze und der Stall ausserhalb zu stehen kam, das Haus also fortan der Stadt, der Stadel hingegen dem Kloster gehörte.



Das erste Kreuz beim Stahl In dieser Gegend wurde das erste Kreuz aufgerichtet, auf einem «Büchel» zwischen den Strassen, von denen die eine zur Ziegelhütte nach Schönenwegen und die andere «hinab gegen Spiseegg in die Sittern gat». Diese Strassengabelung lag bereits auf äbtischem Territorium. (Von diesem Grenzkreuz haben die Kreuz-Bleiche und der Kreuz-Acker ihre Namen.)

Das zweite Kreuz an der Langgasse Über den Schoren ging es weiter dem heutigen Höhenweg entlang in östlicher Richtung nach Rotmonten und sodann gegen Süden hinab bis zum «Crütz zuo Wyden», d.h. an der Langgasse beim ehemaligen Widacker. Von diesem Hauptkreuz an der Langgasse (etwa beim Restaurant «Cavallino») verlief die gerade Linie zum Pfarrhaus, «das an der kilchen stat inwendig Sant Fiden».

Das dritte Kreuz im Hagenbuch Von St.Fiden aus zog sich die Grenze weiter zur Kleinbergstrasse, wo irgendwo gegen das Hagenbuch das dritte Hauptkreuz stand. Durch das «guot Birbemli» (Birnbäumen) und das «Linsibueler Töbilli» ging es hinauf nach Dreilinden.

Beim Bau der Frauenbadanstalt 1897 wurde im Kreuzweiher ein Markstein gefunden mit den Jahreszahlen 1573 und 1661. Der Name Kreuz-Weiher geht wohl ebenfalls auf ein Grenzkreuz oder einen Markstein mit einem eingemeisselten Kreuz zurück.

Das vierte Kreuz in St.Georgen In westlicher Richtung verlief die Grenzlinie über Dreiweihern und am Freudenberg entlang bis zu dem «viert Crütz inwendig Sant Jörgen, das wir daselbst gesetzt hand inderthalb den hüsern». Von hier aus ging es durch das Tal der Demut wieder zum Nest.

Stadtrecht Diese vier Kreuze standen an vielbegangenen Wegen, also an den Hauptstrassen, und zeigten dem Her- oder Wegreisenden an: Hier betrittst du – bzw. verlässt du – das Territorium oder den Gerichtsbezirk der Reichsstadt und Republik St.Gallen und hast dich – bzw. hast dich nicht mehr – ihrem Recht und ihrer Ordnung zu fügen!

Das Steinkreuz beim Nestweiher Eine Fehlinterpretation in «Die Baudenkmäler der Stadt St.Gallen» von 1922 sorgte seinerzeit für einige Verwirrung. Dort steht nämlich, «das erste Hauptkreuz» sei beim Nestweiher gestanden, und wörtlich heisst es: «An seiner Stelle steht heute noch ein Steinkreuz, das im Jahre 1849 neu gesetzt wurde und diese Jahrzahl, sowie die No. 1 und die Bezeichnung G. St. G. [Gemeinde St.Gallen] trägt.»

Die vom Riethüsli aus nach Teufen führende Verbindung nahm nun aber erst um 1800 herum an Bedeutung zu. Auf Stadtgebiet wurde sie 1806 als «Plattenstrasse» und um 1835 als die heutige Teufener Strasse ausgebaut. Das 1849 an der Altmannstrasse errichtete Steinkreuz erinnert an ein altes Hauptkreuz. Aber 1460 wurde dort von den eidgenössischen Schiedsrichtern nur «ein march mit einem crütz» aufgestellt.

Das 1849 an der Altmannstrasse errichtete Steinkreuz erinnert an ein altes Hauptkreuz. Aber 1460 wurde hier von den eidgenössischen Schiedsrichtern nur «ein march mit einem crütz» aufgestellt.



26. FEBRUAR 1927 - 14. MÄRZ 2009
ABSCHIED VON ERIKA MANGOLD

Sie durfte friedlich einschlafen – der Lebensweg von Erika Mangold, der am Schluss von Stürzen und Beschwerden geprägt war, ist in der Nacht auf den 14. März zu Ende gegangen.

Erich Gmünder

Sie war jeweils die erste, welcher ich die druckfrische Ausgabe unserer Quartierzeitung in die Hand drückte: Erika Mangold, die langjährige Quartierblatt-Redaktorin, Präsidentin der Nestweihergesellschaft und Ur-Riethüslerin. In einem Porträt in der April-Ausgabe vor einem Jahr haben wir ihr Wirken im Quartier als «Entenmutter» gewürdigt. Jene Ausgabe musste ich ihr allerdings bereits ins Spital bringen: Eine Woche nach Ostern war sie auf dem Kirchgang bei der Ueberquerung des Appenzellerbahngleises - auf den letzten paar Schneeflocken des vergangenen Winters - ausgerutscht und hatte sich einen Oberschenkel gebrochen. Die nächsten Ausgaben brachte ich jeweils in ihr bescheidenes Zimmerchen im Alterswohnheim Raphael in St. Georgen. Bis fast zuletzt trug sie die Hoffnung, dereinst wieder in ihre eigene Vierzimmer-Wohnung zurückkehren zu dürfen, in ihr Elternhaus an der Altmannstrasse 12. Ein kurzer Aufenthalt an Weihnachten, den sie nochmals im Kreise ihrer Liebsten und mit ihrer ebenfalls betagten Dackeldame Silva dort verbringen durfte, sollte das letzte Mal sein.

So war sie bis am Schluss schicksalhaft mit der Achse Riethüsli-St. Georgen verbunden – als Kind hatte sie der Schulweg täglich durch das Tal der Demut ins Nachbarquartier geführt. Als Heimweh-Riethüslerin führte sie der Besuch bei ihren gefiederten Freunden nun fast täglich ein- bis zweimal

mit dem Rollator auf dem umgekehrten Weg zum Nestweiher, zu ihrem Refugium, das seine heutige Existenz ebenfalls ihrem Einsatz zu verdanken hat. Mit Freude und Stolz durfte sie als frischgebackene Ehrenpräsidentin der Nestweihergesellschaft denn auch noch die Einweihung im August miterleben – eine Ente wurde auf ihren Namen getauft.

Erika Mangold kämpfte für die Natur und die Schöpfung, lokal und global, auch dann, wenn es nichts zu gewinnen gab und der Erfolg gering schien – so auch den aussichtslosen Kampf gegen die Ueberbauung der Liebegg. Aber sie kämpfte mit Herz und nicht verbissen und war deshalb auch nie verbittert. Eine grosse Trauergemeinde hat von ihr Abschied genommen – Freunde und Verwandte haben ihr Wirken mit berührenden Worten gewürdigt.

Ihr vielfältiger Einsatz hat eine bleibende Erinnerung verdient – das darf durchaus auch wörtlich, an ihrem liebsten Platz, bei ihren gefiederten Freunden, verstanden werden. Wir setzen ihr schon mal ein kleines Denkmal auf Papier: In den nächsten Ausgaben drucken wir ihre Jugenderinnerungen ab, die sie auf Anregung von Josef Osterwalder für unsere Quartierzeitung verfasst hat.

So gerne hätte ich ihr auch diese Ausgabe druckfrisch persönlich überbracht. Es sollte nicht mehr sein.

Loslassen im Alter am eigenen Leib erfahren. Plötzlich wurde alles anders: 4-Zimmer-Wohnung aufgeben, Tausch gegen ein kleines Zimmer, allerdings mit eigenen Möbeln – Auflehnung trotz optimaler Betreuung. Ich muss zusehen, wie ich «verwaltet» werde (z.B. Essenszeiten). Weil an meinem Tisch alle älter sind, kommen immer die gleichen «Sprüche» auf den Tisch, ein richtiger Austausch ist kaum mehr möglich; an anderen Tischen ist es allerdings schlimmer.

Loslassen ist gefragt: meine Möbel, Bücher, Schallplatten und CD's, Musikanlage, Laptop, Drucker etc. Auch liebe Hausbewohner und Nachbarn, mein Dackel Silva, der mit sehr viel bedeutet. Zum Glück fühlt er sich bei meiner Schwester und meinem Schwager zu Hause, dafür bin ich sehr dankbar.

(Erika Mangolds Gedanken anlässlich eines Gottesdienstes zum Thema Loslassen im November 08)

ERIKA MANGOLD ERINNERT SICH AN IHRE SCHULZEIT VOR 70 JAHREN (TEIL 1)

ALS DIE RIETHÜSLER NOCH NACH ST. GEORGEN IN DIE SCHULE MUSSTEN

Gegen halb Acht kamen sie von allen Seiten – vom Nestweiherquartier, von der Hochwachtstrasse, vom Oberhofstetten, Im Grund und Zentrum bis hinunter zur Liebegg, wo damals noch ein Weiher war – die Primarschüler vom oberen Riethüsli, die das Glück hatten, nicht in das Schulhaus St. Leonhard gehen zu müssen.



Die Angst vor dem «Schlunggi» Treffpunkt war das damalige Tramhüsli. Aber nicht für lange. Man wurde ja nicht gerne als «Buebe- oder Meitlihocker» abqualifiziert. Wenn kein Polizist in Sicht war, bedeutete das: «keine Gefahr». Wir konnten das Tal der Demut problemlos hinter uns bringen. Stand der Polizist aber beim Tramhüsli, begleitete er uns über die «gefährlichen Stellen», dort, wo der Wald bis an die Strasse reichte. Die Gefahr drohte aber nicht vom Verkehr, die Pferdefuhrwerke und die paar wenigen Autos waren kein Problem. Wir vermuteten vielmehr, dass im Wald ein «Schlunggi» war (ein Unhold), der uns Kindern nachstellen wollte.

(Viel später, ich war schon erwachsen, «schnäderte» ich einmal nach der Kirchenchorprobe beim Wetterwegli noch mit einer Kameradin, als ein Polizist vorbeiging und dann tatsächlich am Ende der Häuserzeile auf mich wartete. Es sei, wie er sagte, wieder einmal «nicht geheuer»).

Schnatternde Nachbarn Mein Schulweg führte dem Nestweiher entlang. Ein etwa 300jähriges Haus direkt am Weiher verdeckte die direkte Sicht von unserem Haus aus. Trotzdem fingen die Schwäne, Enten und Gänse an, sich lautstark «zu Wort» zu melden, sobald sie nur schon hörten, wie ich die knarrende Gartentüre öffnete. Sie begrüssten mich mit lautem Geschnatter, sobald sie mich

Das 1904 eingeweihte Hebel-schulhaus noch ohne den Erweiterungsbaubau von 1921/22.



Erika Mangold (links) chauffiert ihre kleine Schwester Ruth mit dem Dreirad

sahen. - Als ich einmal den Weiherwart fragte, wer denn eigentlich die Nestweiher-Gesellschaft sei, gab er keine Antwort. Ein Schulkind hatte solches nicht zu fragen.

(Viele Jahre später erfuhr ich, dass diese Gesellschaft schon 1926 gegründet worden war und nur aus dem Vorstand bestand. Zum 70jährigen Bestehen – inzwischen war ich als erste Frau im Vorstand und Präsidentin - trug ich aufgrund verschiedener vorhandener Dokumente alles zu einem Büchlein zusammen. Der damals amtierende Quartiervereinspräsident – ein begabter Layouter – gab ihm den sinnvollen Namen: «Der Nestweiher und seine Gesellschaft.»)

Caramelduft statt Bohnerwachs

Ein Geruch im Hebelschulhaus ist mir in Erinnerung geblieben. Nicht etwa ein muffiger, sondern der nach Caramel-Bouchées. Wenn der Westwind wehte (von der nahen Schokoladefabrik Maestrani, Red.), roch es sehr fein. Wir Kinder sogen den Duft so lange ein, bis Herr Bieri, unserer Lehrer, befahl, die Fenster zu schliessen. Trotzdem wirkte der feine Geruch noch eine Zeitlang nach.

D' Luustante Sie kam etwa zweimal im Jahr und hiess Frau Häfeli. Wir Mädchen wurden einzeln von unserem Lehrer in den Estrich geschickt, wo sie ihres Amtes waltete. Mit langen Nadeln fahndete sie nach allfälligen «Bewohnern». Die Buben mussten diese Prozedur nicht mitmachen, weil damals bei ihnen ein militärisch kurzer Haarschnitt Mode war.

(Wir waren übrigens eine reine Mädchenklasse, wohl weil Herr Bieri hoffte, eine ruhige Kugel schieben zu können. Er hat sich getäuscht! Die Buben des gleichen Jahrgangs kamen zu Herrn Wüest).

Bei uns war es so, dass Schülerinnen, die Läuse hatten, einen Brief nach Hause nehmen mussten, mit Ratschlägen zur Bekämpfung der «Mitesser». Als ich einmal wunderschöne Ferien im Jura bei Verwandten – kleinen Bauern - verbracht hatte, trug ich,



St. Georgen vom Alther-Gut (Kachelweg 12) aus 1888

ohne es zu wissen, neben dem Gepäck auch Läuse mit nach Hause. Die Laustante zwang mich, sie zwischen den Daumnägeln zu zerquetschen, samt den Nissen (Eiern). Einen Brief bekam ich nicht, wohl weil mein Vater Herr Bieri gut kannte.

Zu Hause erhielt ich den Auftrag, Sabachill-Essig in der Drogerie zu holen. Damit wurde mein Kopf während mindestens drei Nächten nass gemacht und eingebunden. Als ich nach mehreren Wochen die Laustante wieder im Schulhaus sah, wurde es mir richtiggehend schlecht, weil ich gar nicht sicher war, ob sie wieder etwas finden würde. Bis ich an der Reihe war, musste ich draussen unter die Linde auf dem Schulhausplatz warten und harrete die ganze Stunde aus. Als die Glocke 12 Uhr läutete, war ich «erlöst». Meine Mitschülerinnen hatten, während ich draussen bleiben musste, eine Klausur zu bestehen und verdächtigten mich, es geahnt zu haben. Dabei hätte ich das gar nicht nötig gehabt, denn Schweizergeschichte war mein Lieblingsfach.

Unsere Lehrerinnen Je zwei Lehrerinnen hatten die Aufgabe, uns Erstgixen die fundamentalen Fächer wie Lesen, Schreiben und Rechnen beizubringen: Hongler/Müller im Parterre und Saxer/Pfister im 1. Stock. Mich «preichte» es dabei in der letzteren. Unser «Fräulein Pfister» – damals war eine Alleinstehende keine «Frau» – hatte oft schriftliches Rechnen auf die letzte Vormittagsstunde vorgesehen.

Was sich neckt... Wer seine Arbeit fehlerlos gemacht hatte, durfte nach Hause gehen. Das traf bei mir fast immer zu. Ebenso auf Max Kaufmann. Der konnte jedoch nichts mit Mädchen anfangen

und verprügelte mich immer – als Mädchen hatte ich keine Chance. Da verlegte ich mich auf Spottgedichte – Vierzeiler mit Ausdrücken aus der Zoologie. Als das unserer Lehrerin zu Ohren kam, musste ich mein Sprüchlein jeden Morgen aufsagen. Das rief Max auf den Plan. Er wollte auch gehört werden. So wurden wir die besten Freunde.

Wir mussten von nun an nur noch so tun, als ob wir uns nicht mochten - wir wollten nicht ja nicht als Buebe- oder Meitlihocker verschrien werden. Wir trafen uns oft heimlich an freien Nachmittagen, stellten aus einem Blatt Seidenpapier und einer leeren Zündholschachtel Fallschirme her und liessen sie vom Dachstock aus fliegen. In der dritten Klasse zogen seine Eltern nach Weinfelden. Wir hatten beide Tränen in den Augen, als wir uns voneinander verabschiedeten. Ich habe nie mehr etwas von Max gehört.

(Fortsetzung folgt)

Erika Mangold erinnert sich an ihre Jugendzeit im Riethüsli, als die Kinder vom oberen Quartierteil noch nach St. Georgen in die Schule gehen mussten. Der lange Schulweg war zwar oft anstrengend, bot aber auch viel Abwechslung und Abenteuer. - Einige dieser Reminiszenzen hat Erika Mangold, die ehemalige Präsidentin der Nestweihergesellschaft und langjährige Redaktorin unserer Quartierzeitung, in den letzten Wochen vor ihrem Tod noch für die Nachwelt aufgeschrieben. Hier der erste Teil ihrer Erinnerungen an die Schulzeit in den Dreissigerjahren. EG

René Spiess zeigt den Plan der zweiten Etappe oberhalb der Mehrfamilienhäuser. Auffallend die Begrünung und die versetzte Lage der 14 Punktbauten.

EIN INTERVIEW «MIT GEMISCHTEN GEFÜHLEN AN DIE ARBEIT»

René Spiess, Projektleiter der Überbauung Watt, ist bei der Bauengineering.com Mitglied der Geschäftsleitung sowie Geschäftsleiter-Stv. und wohnt im Riethüsli.

Erich Gmünder

René Spiess, Sie sind im Riethüsli aufgewachsen. Als waschechter «Einheimischer» muss es ein besonderer Reiz sein, eine solche riesige Überbauung im eigenen Wohnquartier realisieren zu dürfen.

Das ist es in der Tat. Ich war mir bewusst, dass mit der «Wohnüberbauung Watt» die schönste Naherholungszone in unserem Quartier teilweise überbaut wird, aber auch, dass wir damit für 100 Familien an einer traumhaften Lage Wohnraum schaffen können. Deshalb habe ich diese Herausforderung mit gemischten Gefühlen angenommen.

Indem ich das Projekt selber führe, kann ich das Ergebnis beeinflussen. So versuche ich das Optimum für das Quartier und die künftigen Be-

wohner aus dem Projekt herauszuholen.

Das Gebiet Watt-Liebegg war ja jahrzehntelang umstritten, nicht zuletzt, weil es auch aus dem eigenen Quartier Widerstand gegen eine Umzonung respektive Überbauung gab. Wie sind Sie auf die Vorbehalte der Gegnerschaft eingegangen?

Die Bauengineering.com AG hat im Sommer 2006 das Projekt auf der Grundlage des bewilligten Gestaltungsplanes übernommen. Wir waren somit nicht in Auseinandersetzungen mit «Gegnern» verwickelt. Die zweimalige Überarbeitung des

Gestaltungsplanes während der letzten drei Jahre und auch die Bewilligungsverfahren verliefen dank einer intensiven Zusammenarbeit mit den Behörden ohne grössere Probleme.

Nachdem die Umzonung über die Bühne war, dauerte es nochmals einige Jahre, bis nun endlich mit der Realisierung begonnen wurde. Warum diese Verzögerung?

Das ursprüngliche Vorprojekt der Metron AG sah für die Überbauung Reihen-EFH's vor. Warum dieses Projekt nicht realisiert werden konnte, ist mir nicht bekannt. Unsere Einschätzung war es jedoch, dass



Wohnungen mit den gegebenen Rahmenbedingungen für einen Investor attraktiver sind. Darum gestalteten wir das ursprüngliche Überbauungskonzept zu Eigentumswohnungen um. Ein solches Vorgehen löst verschiedene Verfahren aus, welche an Fristen gebunden sind, weshalb es nochmals zu Verzögerungen kam. Mit diesem Konzept konnten wir jedoch mit PAX Wohnbauten und der PAX Lebensversicherungs-Gesellschaft AG im Herbst 2006 einen Investor gewinnen, der das Projekt realisiert.

Wie würden Sie als Einheimischer einem Interessenten diese Wohnlage anpreisen?

Es ist der schönste Westhang der Stadt St. Gallen. Die ganztägige Besonnung und die Einbettung in die Natur sind einmalig. Schule, Quartierläden und öffentlicher Verkehr sind in Fussdistanz; der schweisstreibende Aufstieg wird durch die freie Fernsicht belohnt.

WOHNÜBERBAUUNG WATT, ST. GALLEN EIN WOHNGEBIET, DAS SICH ABHEBT

Die Überbauung der Watt geht in die zweite Etappe. Nach den drei Mehrfamilienhäusern mit 34 Mietwohnungen erfolgt nun der Bau von 62 Eigentumswohnungen, die auf 14 kleinere Häuser in lockerer Ueberbauungsweise verteilt sind.

In der ersten Etappe wurden drei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 34 Mietwohnungen erstellt. Eine Wohnanlage, komplett behindertengerecht erschlossen, mit grosszügigen, hell konzipierten Wohneinheiten, zur Hauptsache mit 4 ½-Zimmern, aber auch mit 2 ½-, 3 ½- und 5 ½-Zimmern. Durch die ringförmige Anordnung der Bauten entstand über der Tiefgarage ein Platz mit Hofcharakter, dessen Bild durch Bäume und Heckenkörper aufgelockert ist. Dieser Innenhof beschirmt auch einen Kleinkinderspielplatz.

In der zweiten Etappe entstehen Eigentumswohnungen. Auf dem Hochplateau oberhalb der Mehrfamilienhäuser entstehen 14 kleinere Punkthäuser. 62 Eigentumswohnungen bieten ihren zukünftigen Bewohnern eine sensationelle Fernsicht, ganztägige Besonnung und Naturanschluss. Sie bilden somit aussergewöhnliche Entspannungs- und Ruhepole. Durchdachte Grundrisse mit 3 ½ bis 5 ½ Zimmern bieten Behaglichkeit und Platz für die individuelle Ausgestaltung. Die Parkierung liegt unterhalb der privaten Quartierstrassen und ist direkt mit den Wohnhäusern verbunden.

Erschlossen ist die gesamte Wohnanlage durch die von der Gemeinde unterhaltene Wattstrasse ab dem Quartierzentrum Riethüsli. Von ihr weg führen die privaten Quartierstrassen, entlang denen die Punkthäuser angeordnet sind. Im vorgelagerten flachen Grundstücksteil wurde der Bachlauf offengelegt. In dieser idyllischen Umgebung bieten Spielwiese und Hartplatz Anziehungspunkte für Jung und Alt.

Für die Projektentwicklung zeichnete die Swissbuilding Concept AG, eine zur Bauengineering-Gruppe gehörende Unternehmung, welche sich auf die strategische Immobilienentwicklung und -Finanzierung spezialisiert hat, verantwortlich. Die Ausführung obliegt der Bauengineering als Totalunternehmerin beauftragt von der PAX, Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG.

Bauengineering.com AG, St. Gallen

Kontakt: René Spiess, Bauengineering.com AG, St. Gallen, 071 280 80 80

Unser Team am Bau «Wohnanlage Watt», St. Gallen.

Projekte mit Zukunft



Projektleiter: René Spiess



Bauleiter Eigentumswohnungen: Felix Nagy



Bauleiter Mietwohnungen: Beat Räder

Betriebsplaner
Generalplaner
Totalunternehmer

dieBauengineering.

Bauengineering.com AG
Schuppisstrasse 7
CH-9016 St. Gallen
Telefon: +41 (0)71 280 80 80
www.bauengineering.com

QUARTIERVEREINSPRÄSIDENT HANNES KUNDERT «LIEBER DEN SPATZ IN DER HAND ALS DIE TAUBE AUF DEM DACH».

Seit nunmehr 13 Jahren steht Hannes Kundert an der Spitze unseres Quartiervereins. An der letzten Hauptversammlung kündigte er seinen Rücktritt auf die diesjährige Hauptversammlung an, nun stellt er sich doch wieder zur Wahl. Wir sprachen mit dem Präsidenten über die Beweggründe und seine Zukunftsperspektiven für das Quartier Riethüsli.



Ein Präsident, der auch anpacken kann: Hannes Kundert (links) mit grossen und kleinen Helfern beim Aufräumen am 2. August

Erich Gmünder

Hannes Kundert, vor einem Jahr haben Sie das Präsidium offiziell zur Verfügung gestellt – jetzt stellen Sie sich trotzdem der Wiederwahl – warum der Rücktritt vom Rücktritt?

An der HV 2008 des Quartiervereins haben die Mitglieder beschlossen, für ein Alters- und Pflegeheim 1500 Unterschriften zu sammeln. Nun sind wir bei 1127 angelangt. Zudem können wir an der diesjährigen HV am 30. April über erste Ergebnisse orientieren, welche sehr optimistisch stimmen!

Um das Projekt nicht zu gefährden, habe ich zusammen mit dem Vorstand beschlossen, noch zu bleiben. Zudem wollen wir auch beim alten Restaurant Solitüde dran bleiben.

Sie haben ein Jahr lang als höchster St. Galler unsere Stadt repräsentiert. Konnten Sie in diesem Amt auch etwas für unser Quartier erreichen?

Ich hoffe, in der Stadt etwas Sympathie für unser Quartier gewonnen zu haben. Ein Stadtrat hat gar vermutet, dass Kundert gerne eine autonome Republik Riethüsli hätte. - Für ein Quartier ist es wichtig, dass es politisch eingebunden ist und auch mit konstruktiven Taten auffällt. Ich glaube, daran hat das ganze Quartier in den vergangenen zehn Jahren gearbeitet – ich erinnere an die neuen Sitzbänkli, die Asphaltierung der Strasse zur Solitüde, den traditionellen Augustfunken oder die weit herum sichtbare Weihnachtsbeleuchtung - ich konnte letztes Jahr lediglich noch etwas nachdoppeln.

In dieser Nummer stellen wir das Projekt für ein betreutes Wohnen vor – warum sind Sie von der Idee eines Alters- und

Pflegeheims abgekommen?

Wir mussten uns sagen: «Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach». Nicht dass der Spatz etwas Schlechteres wäre, im Gegenteil: Man spricht heute vermehrt von «begleitetem Wohnen», und in diese Richtung soll unser Projekt im Riethüsli gehen.

Wie erklären Sie diesen Wechsel jenen, die ihre Unterschrift für ein Alters- und Pflegeheim Riethüsli gegeben haben?

Die Stadt St. Gallen stellt seit Jahren fest, dass es auf Stadtgebiet genügend Alters- und Pflegeheimbetten gibt. Es werden keine neuen Heime mehr subventioniert. Das mussten wir zur Kenntnis nehmen. Wir müssen nun den Riethüslern nur noch erklären, weshalb uns dieses Projekt sogar mehr bringt als ein Alters- und Pflegeheim, das wir mit der Petition gefordert haben. Die Stossrichtung ist ja dieselbe. Und die über 1100 Unterschriften zeigen, dass das Anliegen eine hohe Priorität hat. Das wird uns bei den zuständigen Stellen in der Stadt helfen.

Was versprechen Sie sich denn von diesem Projekt für das Riethüsli?

Ich gehe davon aus, dass wir mit dem Projekt LogisCasa Riethüsli in erster Linie unseren Bewohnern im Riethüsli/Oberhofstetten eine Möglichkeit bieten können, im Alter im Quartier bleiben zu können. Wir erhöhen damit den Anreiz, sich schon früher als heute vom Einfamilienhaus oder der Wohnung zu trennen und ins Logis Casa zu ziehen und dort von vielen Möglichkeiten profitieren können. Entweder man wohnt ganz für sich, denn jede Einheit ist als Wohnung ausgestat-

tet. Bei auftretenden Beschwerden können schrittweise verschiedene Dienstleistungen in Anspruch genommen werden, ohne die Selbständigkeit aufgeben zu müssen: zum Beispiel Kochen, Waschen, zeitweise Betreuung.

Zudem sind die Wohnungen durch einen Laubengang erschlossen. Wer will, kann sich dort unterhalten, es findet auch eine diskrete gegenseitige «soziale Kontrolle» statt, was das Sicherheitsempfinden erhöht. Zudem haben unsere beiden Pfarreien Interesse an Räumen angemeldet. Ich kann mir gut vorstellen, dass ein vielseitig benutzbarer Saal das Quartier aufwerten und bereichern würde.

Könnten Sie sich vorstellen, dereinst einmal selber in dieser Anlage zu wohnen?

Zugegeben, für mich als 43jähriger ist der Gedanke, mich von unserem schönen Haus im Riethüsli zu trennen, noch etwas weit weg. Ich kann mir aber gut vorstellen, mich zwischen 65 und 75 neu auszurichten und ins LogisCasa zu ziehen. Die Nähe wird mir diesen Schritt erleichtern!

Viel zu reden gibt im Riethüsli ja auch der verwahrloste Zustand des ehemaligen Aus-

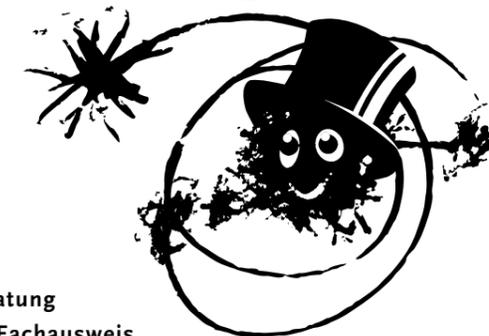
sichtsrestaurants Solitüde. Um das Restaurant scheint es still geworden zu sein – sind die Bemühungen des Quartiervereins eingeschlafen?

Der Vorstand des Quartiervereins hat vor kurzem einen Brief an die drei Erben geschrieben. Darin bekundet der QV sein Interesse an der Übernahme des Saals des alten Restaurants Solitüde. Wir glauben fest daran, dass dieser Saal für unser Quartier wieder zugänglich gemacht werden kann. Mir schwebt vor, dass der Saal jeweils an Wochenenden von einer wechselnden Betriebsgruppe bewirtet werden könnte. Das Angebot sollte einfach aber herzlich sein wie zu Zeiten der Wirtfamilie Speck (Most, Kaffee, Eingeklemmte, Nussgipfel, Bier, Wein, Mineral etc.). Zu diesem Zweck soll der Saal nach alten Plänen wieder genau gleich aufgebaut werden. Zu diesem Ziel führt aber ein langer Weg. Vorerst braucht es die Bereitschaft der Erben, uns den Saal im Baurecht zu übergeben. Danach wäre das Quartier gefordert, Geld zu sammeln und die nötigen Bewilligungen für einen Neubau des Saals zu erhalten. Der Ball liegt nun bei den Erben. Wir warten gespannt auf ihre Stellungnahme.



**Roland Breitenmoser
Ihr Kaminfeger**

Fachmann für Wartung und Beratung
Feuerungskontrolleur mit eidg. Fachausweis
9000 St.Gallen • Tel./Fax 071 277 35 81 • Mobil 079 352 72 11 • rbreitenmoser@bluewin.ch



MICHAEL VILS,
OK-CHEF DES 2. RIETHÜSLI-SEIFENKISTENRENNENS
**ERSTMALS EIN PREIS FÜR
DIE ORIGINELLSTE KISTE**

Am 6. Juni geht im Quartier Oberhofstetten die zweite Auflage des Riethüsli-Seifenkistenrennens über die Bühne. OK-Chef ist wieder Michael Vils, der bereits die Erstaufgabe vor zwei Jahren initiiert hat.



Michael Vils, nach der gelungenen Erstaufgabe sind die Erwartungen natürlich inner- und ausserhalb des Quartiers gross. Was werden Sie anders, was werden Sie (noch) besser machen?

Die Erstaufgabe im 2007 war ja im Riethüsli-Fest eingebettet. In der zweiten Auflage in diesem Jahr wagen wir sozusagen den Schritt in die Selbstständigkeit. Die wichtigsten Neuerungen in Stichworten:

- 5 Seifenkistenkategorien plus die Kategorie Fun-Race
 - Zeitliche Verlängerung des Rennens am Samstag von 11.00 Uhr bis um 18.00 Uhr
 - Festwirtschaft mit Verpflegungsgasse und zwei «Tankstellen» beim Start und in der Streckenmitte
 - Verleihung eines Wanderpokals an die Sieger der jeweiligen Kategorie
 - Prämierung der originellsten Seifenkisten
- Anmeldung über die Homepage: www.seifenkistenrennen2009.ch
 - Rennzeitung mit Fotopublikation der Pilotinnen und Piloten
 - gezieltes Sponsoring zur Deckung der Unkosten
 - Sponsoren-PC-Konto: PC Konto: 85-285584-5 lautend auf Quartierverein Riethüsli, Veranstaltungen

Sind die Erwartungen auch ausserhalb, bei den halbprofessionellen und lizenzierten Rennfahrern, gestiegen? Hat das Riethüsli da einen festen Platz im Rennkalender erhalten?

Wir wissen, dass das Interesse durch die gelungene Erstaufgabe im 2007 sehr gross ist; trotzdem ist es für uns zur Zeit nicht möglich zu beurteilen, ob und inwiefern solche Erwartun-

gen bestehen. Da wir im Zweijahresrhythmus starten, haben wir keinen festen Platz im Rennkalender des SSK.

Gibt es von dieser Seite Auflagen?

Nebst den allgemeinen sicherheitstechnischen Auflagen betreffend Streckensicherung und technischer Kontrolle von Bremsen und Steuerung. Dies gilt für die Eliteklasse. Und wir müssen garantieren, dass für diese Kategorie drei Wertungsläufe stattfinden.

Wie ist das Rennen im Quartier, bei den Anwohnern akzeptiert – da müssen ja viele Leute mal für einen halben Tag oder mehr ihren eigenen «Rennwagen» im Stall lassen...

Da gehen wir, bestärkt durch die vielen sehr positiven Echos und Erfahrungen aus dem Jahr 2007, mit viel Zuversicht an dieses neue Rennen heran. Die Anwohner - auch jene, welche nicht teilnehmen - empfinden dieses Rennen nicht als Störung, sondern als sehr sympathischen Anlass. Entsprechend gross war die Toleranz von Seiten all jener, welche ihre eigenen Vierräder im Stall lassen mussten. Im Namen des gesamten OK möchte ich mich auch heute schon bei allen betroffenen Anwohnern für ihre Grosszügigkeit und Toleranz recht herzlich bedanken. Ein entsprechendes Infoschreiben

betreffend »Sperrzeiten« werden wir allen betroffenen Anwohnern rechtzeitig zukommen lassen.

Das Riethüsli ist das erste Quartier in der Stadt, das ein Seifenkistenrennen im traditionellen Stil durchführt – ist das auch eine Gelegenheit für unser Quartier, sich nach aussen ein positives Image zu verschaffen?

Natürlich ist das eine willkommene Gelegenheit, unser Quartier in die Stadt und Region ausstrahlen zu lassen. Diesen Begleiteffekt möchten wir nicht ausser Acht lassen, zumal wir ja auch unter dem Patronat des Quartiervereins Riethüsli stehen.

Hat das OK auch schon drangedacht, mit Extra-Preisen für das originellste Gefährt für eine Auflockerung zu sorgen – wie das beim Heldenrennen am Gallusplatz der Fall ist?

Ja, wie oben unter den Neuerungen erwähnt, prämiieren wir in diesem Jahr auch die drei originellsten Kisten, verstehen uns aber in keiner Weise als Konkurrenz zum Heldenrennen. Der Spassfaktor ist eines unserer obersten Gebote, selbst wenn in der Eliteklasse zuweilen ein ernster Wind weht.



Was kann das OK zur Zeit noch dringend brauchen?

Gute Frage: Ja, wir suchen noch freiwillige Helferinnen und Helfer für diverse Tätigkeiten während des Renntages. Interessierte mögen sich bitte direkt bei mir melden. (Telefon 071 / 278 77 27 oder e-mail:michael_vils@hispeed.ch)

Gibt es für diejenigen, welche keine Kiste haben oder bauen wollen, eine Alternative?

Ja, wir vermieten in Zusammenarbeit mit dem SSK total 10 Seifenkisten für den 6. Juni 2009. Es sind dies rennerprobte, komplette und startbereite Seifenkisten zu einer Tagesmiete von Fr. 40.—. Die Vergabe der 10 Kisten erfolgt nach Eingang der Anmeldungen! Datum Poststempel! Interessierte melden sich bitte nur schriftlich bei: Michael Vils, Teufenerstrasse 132 9012 St. Gallen

Gibt es etwas, worauf Sie sich am 6.6. besonders freuen?

Ja, auf die sehr sympathische und ausgelassene Renn-Stimmung während des Rennens, und auf gutes Wetter!

Erstmals 6 Kategorien

Auf der Rennstrecke des Riethüsli-Seifenkistenrennens wird in folgenden sechs Kategorien gestartet:

1. Kategorie Schüler der 1. bis - 3. Primarschule
2. Kategorie Schüler der 4. bis 6. Primarschule
3. Kategorie Schüler der Oberstufe, Lehrlinge und Erwachsene
4. Kategorie ELITE-Rennklasse
5. Kategorie Zweiplätzer
6. Kategorie FUN RACE (diese Kategorie fährt auf einer separaten Strecke)

Anmelden auf: [www. Seifenkistenrennen2009.ch](http://www.Seifenkistenrennen2009.ch)



«STABÜBERGABE» IM QUARTIERLADEN «ICH BIN NICHT DIE ZWEITE BARBARA»

Im Schlaraffarium war der Wechsel angekündigt worden: Am 7. Februar hat Barbara Anderegg Christen, nachdem sie 13 Jahre das Quartiergeschäft mit ihrer unverkennbaren Art geprägt hat, offiziell «den Stab» an Christoph Bühler weitergegeben. Der Nachfolger ist im Quartier und als Fachmann bei Christen's Weidegustationen bereits bekannt.



Wendelin Reinhardt

Was ist neu?

Neu ist sicher «eventovino», unser Angebot von Weidegustationsanlässen, die wir auf Kundenbedürfnisse individuell ausrichten (siehe Kasten).

Gibt es sonstige Neuerungen?

Das Weinsortiment wird erweitert werden.

Was bleibt gleich?

Alles andere.

Ist Barbaras Weggang spürbar?

Ja, ganz bestimmt. Vor allem die langjährigen Kunden spüren das na-

türlich. Aber keiner lässt es mich im negativen Sinne spüren. Barbaras Ausstrahlung und Herzlichkeit kann nicht einfach so ersetzt werden. Und ich muss ja auch nicht eine zweite Barbara sein. Ich fühle mich wohl in meiner Position und die Zusammenarbeit im Team klappt tippopp.

Was ist aus deiner Sicht typisch für unseren Quartierladen? Was macht ihn aus?

Er ist sicherlich mehr als nur Lieferant für Lebensmittel und alltägliche Haushaltswaren. Vom Zwischenmenschlichen her ist der Laden immer noch ein wichtiger Treffpunkt im Quartier. Gerade auch für betagte Quartierbewohner, die vielleicht nicht mehr weit herum kommen. Für sie bedeutet der tägliche Gang zum «Christen» einen wichtigen Kontakt mit der Außenwelt.

Viele Jüngere (Ich bin da selber nicht viel besser!) werden hier vielleicht nicht viel öfter einkaufen als in einem Tankstellenshop – sprich, vor allem dann, wenn sie im Neumarkt etwas vergessen haben.

Klar, diese Freiheit hat ja auch jeder. Wir können nicht mit Supermarktpreisen mithalten, das ist klar. Dafür gibt es auch viele, die sich auf unsere Spezialitäten (Käse, Wein, Italianità) konzentrieren und unsere Qualität und die persönliche Note

wertschätzen. Wer möchte, dass dem Riethüsli sein Quartierladen erhalten bleibt und kaum bei uns einkauft, handelt nicht sehr logisch.

Was ist dein Lieblingsgetränk?

Wasser und Wein.

Welcher Wein?

Chateau Cabezac – Petit Arthur 2004.

Kannst du ihn mir zeigen?

Wenn noch einer da ist (lacht). Ja, hier.

Und was für Wasser trinkst du am liebsten?

Vom Hahnen.

Was sind deine Lieblingsfrüchte?

Äpfel.

Und dein Lieblingskäse?

Im Moment «Le Baron».

Gibt's den hier?

(lacht) Ja.

Und dein Lieblingsgebäck?

«Sanggallerbrot» und Focaccia

NACH DEM RUNDEN TISCH «JUGEND IM RIETHÜSLI» LIEBER FUSSBALL SPIELEN STATT RUMHÄNGEN – ABER WO?

Junge Quartierbewohner haben am «Runden Tisch» vom 7. November 2008, der von der Quartierzeitung initiiert wurde, den bescheidenen Wunsch geäußert, Zugang zu einer Sporthalle zu bekommen, die sonntags sowieso leer steht. Sie wollen auch in der kalten Jahreszeit lieber Fußball spielen statt rumhängen. Die Initiative wurde von den Erwachsenen begrüßt und Unterstützung wurde angeboten (die Quartierzeitung berichtete).

Qendrim Camaj stellte sich zur Verfügung als Ansprechperson, und dem informellen Projekt wurde als «Götti» Daniel Eggenberger zur Seite gestellt. Was ist in der Zwischenzeit passiert?

Wendelin Reinhardt

Die beiden haben im Februar einen Brief aufgesetzt, in dem sie ihr Anliegen beim zuständigen Amt vorbringen möchten. Hannes Kundert wird als nächsten Schritt das Schreiben gegengelesen und zusammen mit Qendrim und Daniel Eggenberger das weitere Vorgehen planen.

Quartiervereinspräsident Hannes Kundert ist nach wie vor motiviert, die Initiative zu unterstützen. Er sagt aber auch, dass sich die Jungs seit November ziemlich viel Zeit gelassen haben. Und nun rückt das Sommerhalbjahr näher, wodurch das Bedürfnis nach Halbfußball an Aktualität verliert. Trotzdem wäre es sicher schade, wenn die Sommerzeit ungenutzt verstreicht. Denn keiner kann voraussagen, wie lange dann die Ämter brauchen, um sich der Sache anzunehmen. Daniel Eggenberger gibt zu bedenken, dass der Einsturz der GBS-Halle eine stärkere Auslastung der andern Hal-

len zur Folge hat. Umso wichtiger, dass das Anliegen frühzeitig an der entscheidenden Stelle landet.

FC Riethüsli – Bald wieder Wirklichkeit?

Offenbar zufällig schwappen gleichzeitig Gerüchte über Bestrebungen, den FC Riethüsli wieder aufleben zu lassen, aus den oberen Lagen des Quartiers bis zur Teufenerstraße hinunter. Herr Steffen vom Ostschweizer Fussballverband kann bestätigen: «Ja, es gab diesbezüglich eine Anfrage und wir haben den Interessenten unsere Unterlagen zurückgeschickt. An die Namen kann ich mich jetzt nicht erinnern, wir erhalten sehr häufig ähnliche Anfragen, und oft hören wir dann nichts mehr, wenn die Leute unsere Auflagen hören.» Die Auflagen enthalten sicher nichts Übermenschliches, aber bis das alles steht, braucht es dann doch einiges: einen Verein, einen Vorstand, Statuten. Es braucht natürlich Schiedsrichter und Trainer. Und für die Meisterschaftsspiele muss ein Platz zur Verfügung stehen. Der Fussballplatz im Demuttal wäre dafür ideal, könnte man meinen. Der ist

aber bereits von einem anderen Verein belegt. Dies sei schon abgeklärt worden. - An Informationen «übers Hörensagen» mangelt es nicht. Auch Namen von Spielern und Trainern fallen. Aber bis zum Redaktionsschluss finden wir keine zuständige Ansprechperson.

Miteinander reden

Wir sind gespannt, wie sich die Fußballaktivitäten im Riethüsli entwickeln und können uns als Sprachrohr auch überall dort einbringen, wo hoffnungsvolle Initiativen zur Belebung der Quartierkultur an den Hürden der Bürokratie scheitern. Oder am kulturellen Graben zwischen dieser und jener Seite der Teufenerstrasse. Was es dazu aber von Seiten der Jungen braucht, ist Gesprächsbereitschaft über kulturelle und Cliques-Grenzen hinweg. Die Vision, einen eigenen FC zu erhalten, könnte ein Anlass sein, Meinungsverschiedenheiten unter Jugendlichen offen anzusprechen, damit alle Fußballer des Quartiers auf ein gemeinsames Ziel hin arbeiten können. Ob das überhaupt im Interesse derjenigen liegt, die zur Zeit am Ball sind, wird sich zeigen.

eventovino in eigenen Worten:

Im Mittelpunkt steht der Wein. Das Genießen, Erleben, Kennen lernen verschiedener Weine. Die Ausgestaltung der Degustation wird mit dem Veranstalter individuell besprochen. Welches Essen wird dazu gereicht? Wir können auf Wunsch Musik zusammenstellen, die das Ambiente unterstützt. Lesungen sind möglich, es gibt in der Literatur viele Bücher, in denen der Wein eine zentrale Rolle spielt. Oder Filme (wie z.B. «Sideways»). Wichtig ist: Wir bieten kein Seminar, in dem wir die Gäste lehrerhaft behandeln. Wir wollen sie verwöhnen und ihnen in entspannter Stimmung Wissen vermitteln, das den Weingenuss erhöht und ihnen Kriterien gibt, um eigene Vorlieben zu entwickeln und Weinsorten differenzierter zu unterscheiden. Thomas Christen und Christoph Bühler
www.eventovino.ch

NAMEN UND NOTIZEN

Bereits über 1100 Menschen haben ihre Unterschrift unter die Petition für ein Alterszentrum im Riethüsli gesetzt. Die 1000. Unterschrift stammt aber nicht etwa aus dem Riethüsli, sondern von **Manuela Schläpfer** aus **St. Georgen**. Offensichtlich ist man auch auf der anderen Seite der Demutstrasse interessiert an Wohnraum für ältere Menschen. Die überraschte St. Geörglerin erhielt aus den Händen von **Hannes Kundert** und **Marianne Kuster** einen Gutschein für einen Zmorge für 2 Personen in der Bäckerei Schwyter.



Gratulieren können wir auch Kindergärtler **Lucas Hufenus** an der Wilenstrasse: er wurde von Christen Lebensmittel als schönster Riethüsler Fasnachtsbutz 2009 prämiert und erhielt eine riesige Ueberraschungstüte. Lucas kam als überdimensionales Eichhörnchen daher – das Kostüm hatte seine Mutter **Susanne Kaufmann Hufenus** nach seinen Ideen in nächtelanger Arbeit geschaffen.

Im Ruckhalderank gibt es noch freie Parzellen, teilt **Gisela Bertoldo** mit. Das Stück Boden hatte sich ihre Familie noch angelacht, als sie kein eigenes Haus mit Garten ihr eigen nannte. Nun baut die rührige Familienfrau und Vizepräsidentin des Quartiervereins ihr Gemüse und Obst gleich «stereo» an: zuhause an der Hochwachtstrasse und ein bisschen weiter unten auf der Ruckhalde - und spielt dort erst noch die erste Geige: An der letzten Hauptversammlung wurde sie als Nachfolgerin von **Alwin Oggenfuss** zur neuen Präsidentin der Familiengärten «Ruckhalderank» gewählt. Interessenten für einen Pflanzblätz melden sich bei ihr: Tel. 071 277 69 24, oder: d.g.bertoldo@bluewin.ch.

Präsidentenwechsel auch beim Kirchenchor zu St.Otmar. **Hans Peter («Hanggi») Etter** hat das Präsidium des traditionsreichen Chores übernommen, und nun hofft er aus dem Riethüsli auf weiteren sangesfreudigen Zulauf. Den kann der Chor brauchen: Ende Oktober ist aus Anlass des 1250. Todesjahrs des hl. Otmar die Auf-führung einer grossen Orchester- und Chormesse von Schubert geplant. Die Proben finden jeweils am Freitagabend im Pfarreiheim St. Otmar statt. Auskunft erteilt der Präsident, Solitüdenstrasse 36, Tel. 071/277 45 20.

Ebenfalls ein Jubiläum feiert nächstes Jahr die KAB Riethüsli (Kath. Arbeitnehmer/innenbewegung): Sie wird 50 Jahre alt. Das Datum des Jubiläums steht bereits fest: am 28. August 2010 soll in der GBS gefeiert werden. Für das Theater unter der Regie von

Roger Aepli werden noch spielfreudige Damen und Herren gesucht. Auskunft erteilt (auch hier) Hanggi Etter, Präsident, Solitüdenstrasse 36, Tel. 071/277 45 20.

Bleibt er uns nun erhalten oder nicht? Die Rede ist von **Stefan Staub** – seine Stelle im Riethüsli stand nach seiner Wahl als Teilzeit-Armeeseelsorger (50 %) zur Disposition. Fürs Riethüsli sollte jemand neuer gefunden – er selber nach St. Otmar versetzt werden. Einige Wochen drauf wieder Entwarnung – der beliebte Seelsorger soll den Riethüslern, die vor einem halben Jahr sein 10jähriges Wirken noch gebührend gewürdigt haben, erhalten bleiben, wohl in Ermangelung einer Kandidatur. Kurz danach hiess es wieder, jetzt müsse er doch nach Otmar wechseln. In den drei Wochen zwischen Redaktionsschluss dieser Nummer und der Verteilung hat sich die Sachlage vielleicht schon wieder geändert. Hoffentlich weiss wenigstens der liebe Gott noch, wo ihm der Kopf steht - beim hiesigen Bodenpersonal scheint dies nicht mehr so sicher zu sein...



Mit Gott etwas am Hut hat auch **Stephan Sigg**. Die neusten Bücher des jungen Kinderbuchautors heissen «Emmas OsterABenteuer» und «Grosser Auftritt für Federica Bellini», eine Geschichte zur Erstkommunion. Ein guter Buchtipps für Paten – oder für eine lustige Ministrantengruppenstunde. In Sachen Ministrieren hat der Autor nämlich Felderfahrung – er war in seinen Jugendjahren selber Ministrant in Rheineck, wo er aufgewachsen ist, und hat dort sogar die Ministranten geleitet. Vor kurzem hat er sein Theologiestudium in Chur abgeschlossen und wohnt nun im Riethüsli.

Auch Quartierzeitungs-Redaktoren können irren. In der letzten Ausgabe berichtete der Schreibende von seinem Dschungeltrip mit den beiden ehemaligen Skisprung-Stars, den Brüdern **Mario und**



Toni Cecchinato durch Dickicht und Gestrüpp auf der (erfolgslosen) Suche nach Spuren der ehemaligen Schanze, die wir prompt an den falschen Platz verlegten. Besser hätten wir den Milchmann gefragt: **Peter Pfister** (Foto oben) zeigte uns, wo der Schanzen-tisch gestanden war: oben am heutigen Guggerweg, just anstelle des Autoabstellplatzes neben dem roten Haus von **Karianne und Klaus Potocnik** - und nicht irgendwo im Wald. Der Milchmann muss es wissen, er ist schliesslich hier im Quartier aufgewachsen und vor über 50 Jahren selber über die Schanze gesaust – wobei seine Holzskis in die Brüche gingen. Zugute halten darf man uns, dass bei der irritierenden Spurensuche im November dicker Nebel herrschte...

Der Bericht **Ernst Ziegler** über die ehemalige Schanze hat übrigens ungewöhnlich viel Leserecho ausgelöst – sogar aus dem Tessin meldete sich ein ehemaliger Riethüsler, **Egidio Mombelli**, seines Zeichens «Artista pittore» (Kunstmaler) in Lugano, mit Reminiszenen aus der Jugendzeit. Er und viele andere Wegzügler wollen in Zukunft ihr Heimweh regelmässig stillen: Sie erhalten das «**Heimweh-Riethüsler-Abonnement**» zum Selbstkostenpreis von 10 Fr. im Jahr (inkl. Porto und Verpackung). Unter den Heimweh-Abonnentinnen ist auch **Trudy Müller**, geborene Cecchinato: die Schwester der fliegenden Brüder hat es nach Alpnach OW verschlagen.

eg

AGENDA

-
- 30. April, Donnerstag 19 Uhr**
HV Quartierverein
Evang. Kirche Riethüsli
-
- 02. Mai, Samstag 8 bis 11 Uhr**
Riethüsli-Zmorge, Buchmüllerstube
-
- 03. Mai, Sonntag 11 Uhr**
Zirkusgottesdienst in der Manege mit Riethüsler
Schulklassen, Spelteriniparkplatz
-
- 16. Mai, Samstag 10 bis 11.30 Uhr**
Schulhaus Riethüsli, Velosammlung für Rumänien,
auch reparaturbedürftige Velos, sowie Kleider und
Bettwäsche. Auskunft: 071 277 60 21
-
- 06. Juni, Samstag 8 bis 11 Uhr**
Riethüsli-Zmorge, Buchmüllerstube, Evang. Kirche
-
- 06. Juni, Samstag 11 bis 18 Uhr**
2. Riethüsli-Seifenkistenrennen, Oberhofstetten
-
- 28. Juni, Sonntag 8 bis 10 Uhr**
Riethüsli-Zmorge mit anschliessendem
oekum. Gottesdienst, evang. Kirche



CEVI ST. GALLEN: FRÖSCHLIGRUPPE IM RIETHÜSLI

Die jüngste Gruppe im Cevi St. Gallen trifft sich 1-2 mal pro Monat im Riethüsli, um miteinander zu spielen, basteln, Geschichten erzählen oder einfach den Spass zu haben. Bist du im Kindergarten und hast Lust, mit uns einen Fröschi-Nachmittag zu erleben? Neue Fröschli's, Mädchen und Knaben, sind bei uns immer herzlich

willkommen. Nimm doch Kontakt mit uns auf oder komm einfach mal zum Schnuppern vorbei. Treffpunkt jeweils um 14 Uhr beim Brunnen auf dem Schulhausplatz der Primarschule Riethüsli: und zwar am 25. April, 16. Mai und 20. Juni. Um 16 Uhr sind wir dann wieder am gleichen Ort zurück. Zieh

bitte Kleider an, die schmutzig werden dürfen und nimm einen Zvieri mit. Der Cevi St. Gallen bietet seit über 150 Jahren Kinder- und Jugendarbeit in verschiedenen Quartieren der Stadt St. Gallen an. Die Angebote sind für Kinder aller Religionen und Nationalitäten offen.

Kontaktadresse: Anna Kontzen, Cevi St. Gallen, Florastrasse 14, 9000 St. Gallen, 071 222 11 22 (jeweils donnerstags) anna.kontzen@cevisg.ch

T

**lernen
lernen
fordern
fördern**

Zusätzliche schulische Unterstützung, zum Beispiel:

Sek-Vorbereitungskurs

Probezeitbegleitungskurs

Prüfungsvorbereitungskurse

für UG oder weiterführende Schulen
längerfristig od. intensiv in den Ferien

Einzelunterricht Nachhilfe

für alle Schulstufen (Primar, Berufsschule, Gymnasium)

Schulische Alternativen:

Sekundarschul-Vorbereitungsjahr

Integrierte Oberstufe mit Sekundarschule

Handelsschule

EFZ Kauffrau /-mann Profil B, E
Bürofachdiplom- /Handelsdiplom VSH

10. Schuljahr à la carte

als Tagesschule oder mit Praktikum und Schule
Vertiefungsrichtungen: weiterführende Schule, Gestaltung, KV, Berufslehre

Sekundarschule für Erwachsene, berufsbegleitend

EDUQUA
zertifizierte Schule

Kesslerstrasse 1
9001 St. Gallen
Fon 071 223 53 91
www.ortegaschule.ch

**ORTEGA
SCHULE
ST.GALLEN**

R



VELO PFIFFNER AG

Velos • Motos Linsebühlstrasse 61–67 9000 St.Gallen
Telefon 071/223 62 62 Telefax 071/222 35 13

WIR VERSTEHEN UNSER FACH



PRO SENECTUTE
STADT ST. GALLEN

HILFE UND BETREUUNG ZU HAUSE FÜR SENIOREN

Wir sind die Fachorganisation für das Alter in der Stadt St.Gallen. Sie können auf uns zählen, wenn Sie langfristig oder auch nur vorübergehend auf Hilfe angewiesen sind. Wir bieten folgende Unterstützung an:

Haushilfe

Für allgemeine Haushaltarbeiten wie Wochenkehr, Wäsche, einkaufen, kochen, sowie für Betreuungsaufgaben zur Entlastung von Angehörigen. Auch sporadische, schwere Hausarbeit wie z.B. Fensterreinigung oder Frühlingsputz nehmen wir Ihnen gerne ab. Sie entscheiden, an welchen Tagen und zu welchen Zeiten Sie Hilfe möchten.

Warmer Mahlzeitendienst

Die warmen Mahlzeiten werden frisch gekocht und können je nach Bedarf täglich direkt an Ihre Wohnungstüre geliefert werden.



GERNE KLÄREN WIR MIT IHNEN IHREN BEDARF. WIR BERATEN SENIOREN WIE AUCH ANGEHÖRIGE.

Pro Senectute Regionalstelle, Davidstrasse 16, 9001 St.Gallen
Gertie König-Carteus, Leiterin Hilfe und Betreuung für Senioren, Direktwahl 071 227 60 10

A



AUTOBIGGER.CH

perfekt für die Carrosserie

Hans Bigger
Riethüslistrasse 6–8, 9012 St.Gallen
T 071 277 02 27, F 071 277 02 31
h-bigger@bluewin.ch

Q

Engeler
malerei
st.gallen

Ihr Fachmann aus
dem Quartier für:

**Malen
Tapezieren**

Roland Engeler
Tablatstrasse 10c
9016 St.Gallen
Telefon 071 288 18 18
Fax 071 288 18 89

ER

Wir bringen Ihren Umschwung in Schwung

- Holzarbeiten
- Hecken und Strauchpflege
- Gras mähen und entsorgen
- Weiter Unterhaltsarbeiten nach Wunsch

Niklaus Rohrer
Landwirt
St.Georgenstrasse 251
9011 St.Gallen
Tel. 071 223 61 78
nkrohrer@bluewin.ch

U

Gallus Druck GmbH



Gallusstrasse 32
9000 St.Gallen
Telefon 071 223 60 29
Fax 071 222 32 19
gallus@print3.ch
www.print3.ch

Ihr Partner wenn's um perfekte Drucksachen geht...

AGROLA ERÖFFNETE TANKSTELLSHOP

Kurz vor Ostern hat die Brenn- und Treibstoffabteilung AGROLA vom Landverband LV St. Gallen an der Teufenerstrasse 166 im Riethüsli einen modernen Tankstellenshop eröffnet. Mit der neuen Station konnten acht neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Das aktuelle und frische Sortiment ist auf die Pendler, die Nachbarn und die Region ausgerichtet. Damit ergänzt der LV St. Gallen sein Angebot auf dem Stadtgebiet.

Das bestehende Gebäude wurde im Sinne der Nachhaltigkeit auf die neusten Umweltstandards ausgerichtet. So fliesst die Abwärme der Kühl- und Klimaanlage direkt in die Speisung der Heizung und Warmwasseraufbereitung. Bereits im Sommer 08 wurde das Angebot an den Tanksäulen ergänzt. Mit dem neuen innovativen Treibstoff E85, der in der Schweiz aus 100% Holzabfällen produziert wird, fährt AGROLA umweltfreundlich in die Zukunft. (pd)

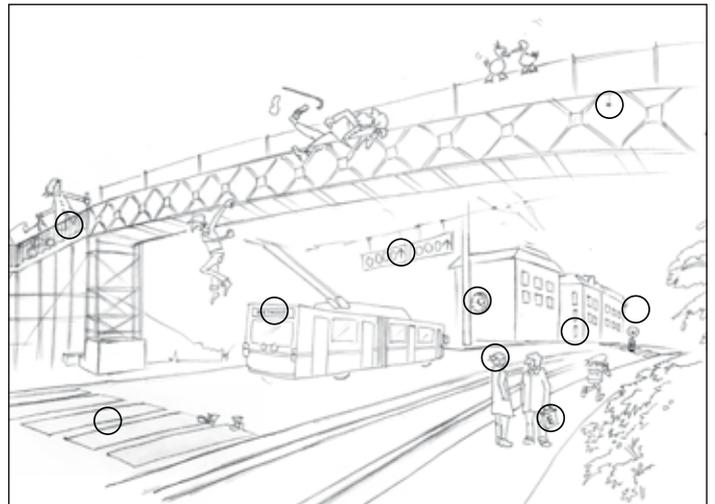


DES RÄTSELS LÖSUNG

Die Gewinnerin des letzten Preisrätsels heisst Carmela Flessati, Solitüdenstrasse 17. Sie wohnt seit 1993 im Quartier und hat das Riethüsli lieb gewonnen. Carmela Flessati arbeitet als Teleoperatrice bei den Winterthur(Axa)Versicherungen.



Carmela Flessati erhält aus den Händen von Stefan Fehr von der Klosterdrogerie einen Gutschein im Wert von Fr. 100.—



PREISRÄTSEL APRIL 2009

OSTER-PREISRÄTSEL: BUCHSTABEN-VERSTECKIS

Auf den Inserateseiten dieser Ausgabe haben wir – passend zur Osterzeit – Buchstaben versteckt. Die gefundenen Buchstaben ergeben einen Werbeslogan über unser Quartier:

R - - - - - / L - - - - - / Q - - - - -

Schicken Sie uns die richtige Lösung per E-Mail oder per Postkarte an:

Quartierzig Riethüsli, Guggenstrasse 14, 9012 St. Gallen, oder erich.gmuender@bluewin.ch

Der Preis für die Gewinnerin/den Gewinner wird diesmal gestiftet von Ueli Rohner, Schnittstell, Solitüdenstrasse 2.